Nr. 351 — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 30. Juli 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 29. Juli. Se. Maj. der Kaiser wird voraussichtlich morgen früh nach 8 Uhr Potsdam verlassen, um seine Reise nach England anzutreten. Se. Majestät der Kaiser nebst Gefolge werden im Hafen von Cowes sich aufhalten und während der Zeit an Bord der Yacht „Kaiseradler" verbleiben. Die Rückreise erfolgt voraussichtlich am 9. oder 10. August.

Der russische Botschafter Graf Schuwalow, welcher erst vor wenigen Tagen nach Berlin zurückgekehrt ist, hat sich gestern Abend wieder mit seiner Familie zu einem längeren Urlaub auf seine Besitzungen nach Rußland begeben.

Auf den Wunsch des Kaisers werden über die letzte Nordlandsreise große Schilderungen mit malerischen Darstellungen zusammengestellt und in die Oeffentlichkeit gebracht werden.

Gestern Abend ist in Spandau die Körner'sche Schneidemühle vom Feuer heimgesucht worden. Dasselbe nahm so große Dimensionen an, daß zwei Bataillone Militär der Spandauer Garnison requirirt werden mußten, um die gefährdeten Nachbargrundstücke zu schützen. Der gesammte Holzvorrath der Mühle ist vernichtet, die Gebäude jedoch sind gerettet worden.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Dem Kaiser ist auch die jüngste Reise aufs vortrefflichste bekommen, er erfreute sich während der ganzen Zeit der besten Gesundheit, sieht außerordentlich frisch, wettergebräunt und blühend aus und spricht seine höchste Befriedigung über den ganzen Verlauf der Reise aus, die ihn wiederum einige der schönsten Stellen der Erde hat kennen und bewundern lassen. Dem König Oskar von Schweden hat er gestern sofort von Wilhelmshafen aus eine sehr warme Depesche gesandt, in der er sich namentlich auch für die trefflichen Einrichtungen bedankt hat, die ihm den schnellen Verkehr mit der Heimath ermöglicht haben. In seiner Antwortdepesche hat König Oskar seiner besonderen Freude darüber Ausdruck gegeben, daß er anfangs September Kaiser Wilhelm in Gölaborg werde begrüßen können.

— General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen, General-Inspekteur der 2. Armee-Inspektion, zu welcher das fünfte, sechste und zwölfte (königl. sächsische) Armeekorps gehören, wird der „Pos. Ztg." zufolge im Laufe dieser Woche in Posen eintreffen, um den großen Armirungsübungen beizuwohnen. Er wird bei dem kommandirenden General, General der Infanterie von Seeckt, Wohnung nehmen.

— Das Organ Labouchere's, des bekannten englischen Radikalen, „Truth", welches trotz seines Titels („Die Wahrheit") recht unzuverlässig ist, meldet, der deutsche Kaiser hat von Norwegen aus der Königin Viktoria seinen Wunsch ausgedrückt, bei seinem Besuche in England eine Unterredung sowohl mit Lord Salisbury, wie mit Gladstone zu pflegen. An sich hat die Meldung nichts Unwahrscheinliches, da die in England obwaltende Krisis eine über die Grenze dieses Landes hinausreichende Bedeutung hat. Der Zweifel des „Standard", als könnte Kaiser Wilhelm überhaupt nicht daran denken, mit einem Manne wie Gladstone, einem Feinde des Dreibunds, persönlich in Berührung zu treten, erscheint doch sehr vorschnell.

— Wie der „Voss. Ztg." ein Drahtbericht aus Posen meldet, hat eine von dort nach Warschau gerichtete Anfrage ergeben, daß daselbst von dem angeblichen Auftreten der asiatischen Cholera und mehreren in Folge derselben eingetretenen Todesfällen durchaus nichts bekannt sei. Die hier in Abrede gestellte Meldung war, wie angegeben, der „Schles. Ztg." entnommen worden.

** Die Umfrage betreffend die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin, welche der Vorstand des deutschen Apotheker-Vereins auf Ersuchen des preußischen Herrn Handelsministers gehalten hat, hat, wie die „Apoth.-Ztg." mittheilt, zum Ergebniß gehabt, daß von den 33 preußischen Industriellen und Großdrogenhandlungen 20 Antworten eingelaufen sind. Von diesen erachten 12 Industrielle und 1 Großdrogenhandlung die Veranstaltung einer Weltausstellung als im Interesse ihres Betriebes liegend und sind geneigt, sich an einer solchen zu betheiligen, 2 Industrielle würden sie beschicken, wenn sie auch nicht gerade im Interesse ihrer Fabrik liegt. 1 Papier- und Kartonagenfabrik erachtet sie für sehr wichtig und macht die Betheiligung nur von dem Kostenpunkte abhängig und endlich verneinen 3 Industrielle und 1 Großdrogenhandlung die beiden Fragen. Da aber ein großer und wichtiger Theil der pharmazeutischen und der dem pharmazeutischen Bedarf dienenden Industrie bezw. des Großhandels seinen Sitz außerhalb Preußens hat und es dem Vorstande im Hinblick auf das von dem Minister gewünschte Gutachten zu seiner eigenen Orientirung daran gelegen sein mußte, sich auch über die Ansichten der in den übrigen Bundesstaaten seßhaften, in Frage kommenden 22 Vereinsmitglieder zu unterrichten, hat er auch an diese den Fragebogen entsandt. Von denselben sind im Ganzen 14 Antworten eingelaufen und zwar haben 4 Industrielle beide Fragen mit Ja beantwortet, 2 Industrielle und 1 Großdrogenhandlung erachten sie nicht als im Interesse ihres Betriebes liegend, würden aber ausstellen, 1 Industrieller erklärt sich für die Ausstellung, ist jedoch über eine Beschickung nicht schlüssig, 1 Industrieller erklärt sich gegen dieselbe, läßt aber die Frage der Beschickung unbeantwortet, 1 Großdrogenhandlung verneint das Bedürfniß für ihr Geschäft und kann sich auch noch nicht erklären, ob sie eventuell ausstellen würde. 4 Industrielle haben beide Fragen verneint. Der Vorstand hat seinerseits der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin der pharmazeutischen Industrie nur förderlich sein könnte.

** Soeben ist das neue Exerzierreglement für die Feldartillerie ausgegeben worden. Dasselbe ist vom 27. Juni datirt und unterscheidet sich vom Reglement des Jahres 1889 in wesentlichen Punkten. Wie es scheint, hat sich die große Vereinfachung, welche das Exerzieren in der bespannten Batterie durch das alte Reglement erfahren, nicht bewährt, weil der Ausbildung in Bezug auf die Beweglichkeit der Batterie zu weitgehende Fesseln angelegt worden waren. Bei der Feldartillerie handelt es sich eben darum, zwei sehr verschiedenen Gesichtspunkten in der Ausbildung Rechnung zu tragen, nämlich der Beweglichkeit und Sicherheit im Schießen, im Treffen. Zu letzterem ist eine möglichst große Beweglichkeit in so fern nothwendig, als besonders bei dem heutigen Pulver das Einnehmen der Position unter Umständen nicht schnell genug erfolgen kann. Jedes Mittel, welches der Beweglichkeit dient, muß daher im Reglement an der gebührenden Stelle stehen und vor allen Dingen vorhanden sein. Aus diesem Grunde haben denn auch die Bewegungen aus einer Kolonne in die andere oder in eine andere Formation eine erhebliche Vermehrung gegen diejenigen im Reglement von 1889 erfahren.

In dem letzteren konnte wegen des damaligen Standes der Bewaffnung nicht alles berücksichtigt werden, was durch das neue Pulver u. s. w. für die Feldartillerie sich als nothwendig herausstellen würde, auch weil erst noch abzuwarten war, ob das Neue sich bewähren würde. Inzwischen ist das eingetreten und in der Schießvorschrift für die Feldartillerie zum Ausdruck gelangt. Zwischen dieser und dem Reglement bestand daher in wesentlichen Dingen nicht mehr die nöthige Uebereinstimmung. Es galt, diese wiederherzustellen, außerdem aber manchen inzwischen gemachten Erfahrungen durch knappere und bestimmtere Fassung im Theile „vom Gefecht" zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die allgemeinen Grundzüge dieses Theiles sind geblieben, allein in recht wichtigen Dingen hat eine Streichung oder Ergänzung eintreten müssen. Vor allen Dingen springt das bei den Geschoßarten in die Augen; das alte Reglement kannte deren drei, das neue nennt vier, nämlich die Granate, das Shrapnel, die Sprenggranate und die Kartätsche. Das Shrapnel ist seit 1870—71 das Hauptgeschoß gegen lebende Ziele geworden, die Sprenggranate erst in Folge der Verwendung der neueren Brisanzstoffe als Spreng- und Treibmittel. Daß aber die Einführung eines neuen Geschosses fühlbar in die Ausbildung der Feldartillerie eingreift, möchte auf der Hand liegen und daher mußten die Folgen im Theile „vom Gefecht" ebenfalls berücksichtigt werden. Wie das Reglement vorliegt, dürfte es von der Fachpresse ganz gewiß als ein Meisterwerk im Ausdruck und als vollständig auf der Höhe der heutigen taktischen Anforderungen stehend bezeichnet werden.

— Die englische Presse beschäftigt sich bereits mit dem bevorstehenden Besuche des deutschen Kaisers auf britischem Boden. So bringt, laut einem Londoner Telegramm der „Vossischen Zeitung", der „Standard" einen Leitartikel, in dessen Eingange das konservative Blatt die Hoffnung ausdrückt, die gegenwärtig zwischen Deutschland und England bestehenden vortrefflichen und freundlichen politischen Beziehungen würden durch den bevorstehenden Regierungswechsel in England nicht getrübt werden. Der gebildete Theil der Bevölkerung Englands erblicke in Deutschland den natürlichen Bundesgenossen Englands in der Aufrechthaltung der bestehenden Verhältnisse und des europäischen Friedens. Kein menschliches Wesen könne für Gladstones Verfahren in inneren oder auswärtigen Fragen eintreten; es sei daher unmöglich, zu verbürgen, daß England, wenn Gladstone ins Amt trete, freimüthig und furchtlos Hand in Hand mit dem Dreibunde gehen würde:

„Wir sind indeß geneigt zu glauben, die Natur der Dinge würde ein Gladstonesches Ministerium nöthigen, nicht Hand an die Situation, die es vorfinden werde, zu legen. Der Dreibund ist kein künstlicher oder willkürlicher Bund, sondern ein natürliches, nothwendiges, aus einem Gefühl der Selbsterhaltung und der Friedensliebe Deutschlands, Oesterreichs und Italiens entsprungenes Bündniß. Gladstone und seine Partei wünschen allerdings ebenfalls den Frieden; allein nach ihrer Vergangenheit zu urtheilen, verstehen sie denselben nicht aufrecht zu erhalten. Solange die Interessen Englands und Deutschlands und die Interessen der Bundesgenossen Englands und Deutschlands als übereinstimmend anerkannt werden, werden weder Frankreich noch Rußland es wagen, einen Schritt in der Richtung des Krieges zu thun." Trage England jedoch eine auffällige Gleichgültigkeit oder gar Feindseligkeit gegen die Politik des Dreibundes zur Schau, dann würde der Frieden nicht lange erhalten bleiben."

Koburg, 29. Juli. (W. T. B.) Prinz Ferdinand von Koburg ist zum Besuche seiner Mutter und Schwester, die sich aus Anlaß des Todestages des Prinzen August hierher begeben hatten, heute hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juli. Ministerpräsident Graf Taaffe erscheint heute zum Vortrage beim Kaiser am Hoflager zu Ischl. Allgemein verlautet, es werde in den nächsten Tagen ein Schritt der Regierung erfolgen, der ein weiteres Entgegenkommen derselben der deutsch-liberalen Partei gegenüber manifestirt. Landespräsident Winkler in Krain, mit dessen Namen manche Slovenisirungs-Maßregeln verknüpft sind, tritt zum Herbst in Ruhestand. Fürst Alfred Windischgrätz und dessen Anhänger unter den Feudalen des böhmischen Landtages, die bei den Landtagsverhandlungen sich dem Ausgleiche und den Deutschen entgegenkommender zeigten als die Gruppe Schwarzenberg, haben ihre Landtagsmandate niedergelegt, auch dies Ereigniß läßt eine den Deutschen günstige Deutung zu.

Der in Iglau verhaftete Graf Gersdorff ist bereits nach Wien gebracht worden. Er wandte sich von Iglau aus telegraphisch an die hiesige deutsche Botschaft um deren Intervention. Der Schaden, um deswillen gegen den Grafen die Anzeige wegen Veruntreuung erstattet worden, beziffert sich nicht höher als 5000 Gulden.

Wien, 29. Juli. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse" werden die beiden Finanzminister demnächst zu einer Besprechung über die ersten Schritte zur Durchführung der Valutavorlage zusammentreten.

Wien, 29. Juli. (W. T. B.) Dem „Fremdenblatt" zufolge soll Graf Gersdorff-Hermsdorf die Intervention der deutschen Botschaft angerufen haben, um auf freien Fuß gesetzt zu werden. Graf Gersdorff behauptet, mit der Reise nach Hamburg habe er keine Flucht beabsichtigt, die Reise vielmehr im Interesse der Gesellschaft unternehmen wollen.

Belgien.

Brüssel, 26. Juli. Allem Anscheine nach hat die liberale Partei die bisher beobachtete Obstruktionspolitik in der Angelegenheit der Verfassungsrevision fallen gelassen. Gestern hat nämlich die vertrauliche Voll-Versammlung der Linken des Abgeordnetenhauses und des Senates stattgefunden und wir haben bisher nicht gehört, daß die von dem Staatsminister Bara empfohlene Abstinenzpolitik angenommen worden wäre. Man darf damit nach jeder Richtung hin zufrieden sein, denn die liberale Abstinenzpolitik hätte die Regierung offenbar gezwungen, die Konstituante aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, wobei für Niemanden ein Vortheil zu erwarten war. Die Konservativen können nicht hoffen, bei einer Neuwahl die Zwei-Drittel-Mehrheit zu erringen und die Liberalen sind wohl durch die letzten Wahlen zur Ueberzeugung gelangt, daß sie bei den gegenwärtigen Wählern nicht gut angeschrieben sind. Unter allen Umständen aber hätte die Verfassungsrevision eine größere Verzögerung erlitten, als jetzt durch die Vorberathung im Ausschusse.

Die belgischen Sozialisten haben am Sonntag wieder einmal einen Beweis davon abgelegt, wie sie die Freiheit, nach der sie bekanntlich schnauben, verstehen. In Gent hat sich als Gegenbund gegen den dort allmächtigen sozialistischen „Vooruit", welcher bekanntlich unter der Leitung Anseeles steht, ein christlich-katholischer Arbeiterverein gebildet. Daß derselbe, da er direkt antisozialistische Tendenzen verfolgt, den Genter Arbeiterführern ein Dorn im Auge ist, versteht sich von selbst. Am Sonntag hielt nun der katholische Arbeiterverein aus Anlaß der Einweihung einer neuen Fahne eine Volksversammlung im Lokale Valentino und begab sich dann im Straßenzuge in die St. Bavon-Kathedrale, wo der Bischof von Gent, Mgr. Stillemans, die Fahne einsegnen sollte. Die Sozialisten drangen aber in großer Stärke in die Kirche ein und störten die Zeremonie. Bischof Stillemans konnte seine Rede nicht beendigen. Die Sozialisten bemächtigten sich der Fahne und zerrissen dieselbe, während die katholischen Arbeiter die Flucht ergreifen mußten. Und die Polizei? wird man fragen. Dieselbe erschien allerdings am Platze der Unruhen, aber zu spät, wie das gewöhnlich zu geschehen pflegt. Die Ruhe wurde erst hergestellt, nachdem die Sozialisten ihr Ziel, die Verhinderung der Zeremonie, erreicht hatten. Zu bemerken ist, daß der katholische Arbeiterverein in keiner Weise eine herausfordernde Haltung eingenommen hat, so daß das Vorgehen der Sozialisten sich nur durch ihre Rohheit und Verachtung des Gesetzes erklären läßt.

Die Vorgänge im Kongostaat rufen hier die größten Besorgnisse hervor, denn wenn der Araber- und Sklavenjäger-Aufstand im Katanga- und Nyangwe-Gebiete wirklich größeren Umfang annimmt, so fragt man sich hier, mit welchen Mitteln die Kongo-Regierung den Aufstand niederwerfen wird. Die Ursache des Aufstandes scheint in der verfehlten Politik zu liegen, welche von verschiedener Seite gegenüber den Negerstämmen verfolgt worden ist. So dürfte die Massakrirung mehrerer hundert arabischer Sklavenjäger durch den Major Van Kerkhoven als eine der Ursachen der Erhebung im Katanga- und Nyangwe-Gebiete anzusehen sein. Man spricht weiter von dem brüsken, unklugen Auftreten der katholischen Antisklaverei-Expeditionen Joubert und Jacques, diese beiden belgischen Offiziere kennen die afrikanischen Verhältnisse nicht und glaubten, auf gewaltsamem Wege das Christenthum in Afrika einpflanzen zu können. Dadurch ist die Revolte entstanden, deren Unterdrückung zur Stunde fraglich ist. Zu den ersten Opfern des Aufstandes dürften wohl die beiden genannten Expeditionen gehören, deren Lage längst eine gefährliche war und jetzt wohl eine unrettbare geworden ist.

Brüssel, 28. Juli. (W. T. B.) Der internationalen Kommission des Eisenbahnkongresses ist aus Petersburg die Meldung zugegangen, daß der Gesundheitszustand bis jetzt keinerlei Gefahr biete. Auch sei nicht anzunehmen, daß Vorsichtsmaßregeln angeordnet werden würden, welche die Reise der Delegirten nach Petersburg hindern könnten.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. (W. T. B.) Ein von Dr. Darremberg im „Journal des Debats" veröffentlichter Artikel sagt, daß die in der Umgegend von Paris herrschende Epidemie in der That die indische Cholera sei, daß dieselbe aber keinen durch rasche Verbreitung hervortretenden Charakter trage und in merklicher Abnahme begriffen sei. Derselben seien bis zum 20. Juli 400 Personen erlegen, das Verhältniß der Sterblichkeit sei 90 Prozent.

Paris, 29. Juli. Wilson läßt sich trotz der Verurtheilung in Roches als Kandidat zum Generalrath im Indre et Loire-Departement aufstellen.

Poitiers, 29. Juli. Ein starkes Hagelwetter verwüstete die gesammte Umgegend und zerstörte die Ernte vollständig. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt und die Fensterscheiben überall zertrümmert. Sieben Personen sind verwundet.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Juli. Der Aufregung der Wahlen folgte naturgemäß eine vollständige Stagnation im öffentlichen Leben hier. Vermuthlich würde letztere auch bis zur Versammlung des neuen Parlamentes vorgehalten haben, wenn nicht mittlerweile ganz außerordentliche Ereignisse, durch welche Englands Interessen in bedenklicher Weise bedroht sind, die öffentliche Meinung beschäftigt hätten: Marokko steht im Vordergrund der Tagesneuigkeiten und erregt augenblicklich mehr Interesse, als alle brennenden Fragen der Zeit. Wenn man die spaltenlangen Berichte über die Abenteuer der britischen Mission in Fes liest, kann man sich der Bewunderung für den Muth und die kaltblütige Entschlossenheit des Sir Charles Evan Smith und seines Gefolges nicht enthalten. Aber es waren nicht nur Männer, welche dem drohenden und offen angedrohten Tode verächtlich ins Auge schauten: die Gemahlin, Tochter und Nichte des britischen Gesandten scheinen der Gefahr mit derselben Ruhe Trotz geboten zu haben. Als die Veziere des Sultans während des Aufruhrs in die britische Gesandtschaft kamen, um den Gesandten im Namen ihres Herrn zu beschwören, sich mitsammt seinem Gefolge nach dem Palast zu begeben, da der Sultan sich sonst außer Stande sähe, für die Sicherheit der belagerten Gesandtschaft aufzukommen, fanden sie die Lady Evan Smith eifrig damit beschäftigt, die vor dem Hause und im Garten tobenden Massen abzuphotographiren, während ihre Nichte, Miß Kerrison, eine formelle Eingabe an ihren Onkel aufsetzte, in welcher sie bat, ihr ein Magazingewehr zu überweisen und ihr zu gestatten, sich an der Vertheidigung thätlich zu betheiligen.

El Arbi ben el Mozhter, der Kriegsminister, ein alter Haudegen, verlor bei diesem gänzlich unerwarteten Anblick seine orientalische Fassung und rief bewundernd aus: „Allah, verbrenne den Teufel! Was diese englischen Frauen für Soldaten sein würden." Er hatte wahrscheinlich keine Ahnung von den heroischen Thaten der Mrs. Grimwood in Manipur, die bekanntlich unter Feuer die Verwundeten pflegte, den Vertheidigern der britischen Gesandtschaft Munition zutrug und schließlich mit dem Feuer ihres Gewehres den Rückzug der Ueberlebenden decken half — und das in dem Bewußtsein, daß ihr Mann im Palast des Maharadscha umgekommen sein mußte. — Nun, es hätte wenig gefehlt, so wäre es der britischen Gesandtschaft in Fes ähnlich ergangen wie der in Manipur und zuvor der in Kabul. Die barbarischen Fürsten sind launenhaft und überdies, trotz ihres Nimbus der unumschränkten Macht, von den Großen ihres Reiches abhängig. Sir Charles Evan Smith ist in Fes als Soldat aufgetreten; ob diese martialische Haltung besser geeignet war, den Zweck der Mission zu erreichen, als eine diplomatische, muß vorläufig dahin gestellt bleiben, da die Verhandlungen, auf die inständige und demüthige Bitte des Sultans, wieder aufgenommen worden sind. Jedenfalls ist es dem britischen Gesandten gelungen, den eingefleischten Christenhassern in Fes einen nachhaltigen Respekt einzuflößen, und damit ist schon viel gewonnen. Es ist ein entschiedener Triumph, den hochmächtigen Sultan von Fes dazu gebracht zu haben, seine hochfahrenden und fanatischen Veziere nach Tanger zu schicken, um dem erzürnten Gesandten, ob der ihm widerfahrenen Unbillen, volle Abbitte und Genugthuung zu leisten. Für diese hohen Herren ist es schon eine tiefe Demüthigung überhaupt, die halb christliche Stadt Tanger zu betreten, aber einem verhaßten und verachteten Christen als Bittsteller nahen zu müssen, bedeutet für sie eine Erniedrigung ganz ohne Gleichen. — Es ist trotz all dieser bußthätigen Formen wenig Aussicht auf das Zustandekommen eines kommerziellen Vertrages vorhanden. In tiefster Zerknirschung werden die Veziere vermuthlich allerlei Ausflüchte zu machen wissen — und beordert sein, denn der Sultan wagt es ganz einfach nicht, der Abneigung seiner mächtigen Minister und Würdenträger gegen jeglichen Einlaß von Zivilisation in das Innere von Marokko zu widerstehen. Er hat dies dem britischen Minister gegenüber dadurch begründet, daß verschiedene Verschwörungen und Intriguen gegen seine Herrschaft bereits im Werke seien und daß dieselben zum offenen Ausbruch kommen würden, falls er den Christen dauernde Zugeständnisse gewährte.

Sid Gharnet, der Großvezier, erläutert diese Abneigung auf sehr praktische Weise folgendermaßen:

„An der Küste giebt es schon Konsuln und Vizekonsuln, die gegen angemessene Bezahlung jeden Mauren und Juden unter den Schutz ihrer Macht stellen. Wenn wir nun Handelsverträge mit den verschiedenen Mächten abschließen wollten, so würden sich sofort an 20 Konsuln und Vizekonsuln in Fes einfinden und niederlassen. Der Sultan braucht hin und wieder eine halbe Million Dollars; um diese Summe aufzutreiben, wird den reichen Mauren und Juden eine besondere Steuer auferlegt. Lassen wir aber die Konsuln nach Fes kommen, dann wäre es schwierig, die Gelder einzutreiben, denn ein so belasteter Mann würde ohne Weiteres den Schutz irgend eines Konsuls erkaufen und könnte dann dem Verlangen des Sultans ohne Furcht Trotz bieten. Mit anderen Worten: Wenn wir dem europäischen Schwindel die Thür öffnen — was soll dann aus dem maurischen Schwindel werden?"

Der Berichterstatter der „Central News", der eben von dem Schauplatz der Auftritte wohlbehalten in London eingetroffen ist, neigt zu der Ansicht, „daß der französische Gesandte zwar nicht offen gegen den schwebenden Vertrag agitirt hat, andererseits aber der einzige Vertreter einer europäischen Macht war, der seinen Einfluß nicht dahin ausübte, die Sache beim Sultan zu fördern, was letzteren ohne Zweifel in seinem Widerstand bestärkt habe."

London, 27. Juli. Ein strenger Kritiker stellt in der radikalen „Pall Mall Gazette" folgende Betrachtungen an:

„Der Souverän befindet sich auf einer Insel im Süden des Landes. Bald wird die Königin sogar von der Insel Wight nach einem entlegenen Distrikt im Norden Schottlands reisen und dort mehrere Monate weilen. Die Hin- und Rückreise erstreckt sich über tausend Meilen. Die Königin wohnt niemals in London und eröffnet kaum jemals in Person das Parlament. Die Minister und andere, welche die Königin sprechen wollen, müssen stundenlange Fahrten auf Kosten des Landes antreten, um die Geschäfte der Nation zu erledigen und das „Belieben" der Königin entgegenzunehmen. Solch ein Zustand ist höchst anormal. Kein anderer Souverän in Europa würde zu einer so kritischen Zeit von dem Sitz der Regierung abwesend sein. Zu Anfang der französischen Revolution bestand Frankreich darauf, daß Louis XVI. in Paris residiren sollte, statt in dem nur einige Meilen entfernten Versailles. Was würde man von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten sagen, wenn er seinen Wohnsitz in Chicago aufschlüge? Möge die Königin der neuen Ordnung der Dinge eingedenk sein. Das Land würde sich darüber freuen und die schnelle Erledigung der Geschäfte dankbar begrüßen, wenn die Königin sich entschlösse, auf ihre Abgeschlossenheit in den Hochlanden in diesem Jahre zu verzichten, und so lange in der Hauptstadt zu residiren, bis die Krisis vorüber ist."

London, 27. Juli. Der Prinz von Wales begab sich gestern Abend nach Cowes. Von Southampton fuhr er in seiner Yacht „Aline", die darauf gegenüber dem deutschen Schulschiff „Moltke" ankerte. Freiherr von Ehrhardt, Kapitän S. M. Schiff „Moltke" hatte die Ehre, von der Königin zur Tafel geladen zu werden.

In der Liste der Ordensverleihungen, die gestern in dem amtlichen Blatte erschien, ist des Herzogs von Devonshire, früher Marquis von Hartington, Ernennung zum Hosenbandritter zu erwähnen. Er hat somit die höchste Auszeichnung erhalten, welche die Königin einem Pair ertheilen kann, denn außer dem Staatsoberhaupte und einer kleinen Zahl von auswärtigen gekrönten Häuptern beschränkt sich der Orden auf nur 25 Mitglieder. Durch diese Verleihung tritt der Herzog in die Stelle seines Vaters, der 33 Jahre lang ein Mitglied des Ordenskapitels war. Das erledigte Band desselben Ordens ist dem Herzog von Abercorn, einem ehemaligen Vize-König in Irland verliehen worden. Er ist der anerkannte Führer der Konservativen in Ulster und that sich bei der unionistischen Vereinigung in Belfast hervor. Die Mitglieder des gegenwärtigen Kabinets sollen den Bathorden und den Stern von Indien erhalten.

London, 28. Juli. Gladstone ist gestern Abend in London angelangt. Er trug dunkle Brillengläser und muß sich beim Lesen und Schreiben noch schonen, obschon sonst jede Gefahr verschwunden ist. Abends empfing er Harcourt, der sich in der Abwesenheit des Parteiführers mit den Vorbereitungen zur Kabinetsbildung befaßt hat, und lud sodann John Morley zu Tische.

Der „Standard" bezweifelt in einem Leitartikel die Richtigkeit der Meldung des „Truth", daß Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgesprochen habe, Gladstone zu sprechen, und stellt Gladstone indirekt als einen Feind des Dreibundes dar.

London, 29. Juli. Zwei von der Pariser Polizei unausgesetzt gesuchte Anarchisten Levellif und Grenote, sowie ein Deutscher Namens Klein, welcher verhaftet gewesen war, jedoch jegliche Auskunft verweigert hatte, sind gestern hier eingetroffen und von ihren Genossen enthusiastisch empfangen worden. Der Anarchist Schuppe, welcher über Holland glücklich entkommen sein soll, wird gleichfalls hier erwartet.

London, 29. Juli. (W. T. B.) Bei der Parlamentswahl auf den Orkney- und Shetland-Inseln wurde der Gladstoneaner Lyell mit 2617 Stimmen gewählt, der Gegenkandidat Younger (Unionist) erhielt 1614 Stimmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juli. (W. T. B.) In der hiesigen Staatsgewehrfabrik brach heute früh um 4 Uhr Feuer aus, welches die Fabrik zur Hälfte in Asche legte. Die Feuersbrunst, an deren Löschung sich auch Militär betheiligte, währte etwa drei Stunden. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Die Arbeiten in der Fabrik sind auf längere Zeit unterbrochen.

Rußland.

Petersburg, 29. Juli. (W. T. B.) Das „Journal de St. Petersbourg" sagt in einer Besprechung der in Sofia vollstreckten Hinrichtungen:

„Die Nachricht von dieser Hekatombe werde in der ganzen Welt ein schmerzliches Echo finden. Abgeurtheilt, nicht durch einen ordentlichen Gerichtshof, wie es gerecht gewesen wäre, sondern durch ein Kriegsgericht, verurtheilt, nicht auf Grund unwiderleglicher Beweise, sondern auf bloße Annahmen hin und auf Grund angeblicher Dokumente, die nur kühne Fälschungen seien, wären die vier Hingerichteten nicht einer Umwandlung der Todesstrafe theilhaftig geworden, wie man es erwartet habe, selbst in Kreisen, welche der Regierung nahe stehen, die gegenwärtig den Prinzen beherrsche. Der Mann, der sich in Sofia als Diktator aufspiele, habe sich unversöhnlich gezeigt, und Prinz Ferdinand von Koburg, welcher seinen Aufenthalt im Auslande ausdehne, habe es nicht für seine Pflicht erachtet, einem Akte der Ungerechtigkeit Milde entgegenzusetzen."

Am Schlusse der Besprechung sagt das „Journal de St. Petersbourg", die Annalen Bulgariens zählten jetzt eine dunkle Seite mehr, und die Geschichte werde dereinst ein strenges Urtheil über die gegenwärtigen Leiter der Regierung dieses unglücklichen Landes fällen.

Montenegro.

Cettinje, 29. Juli. (W. T. B.) Die Meldung, daß der Finanzminister wegen Aufnahme einer Anleihe unterhandle, ist unrichtig, der Zweck seiner Reise nach Odessa betrifft die Regelung der Zahlungen für das im Vorjahre angekaufte Getreide.

Bulgarien.

Sofia, 28. Juli. (W. T. B.) Die „Agence Balcanique" erklärt, das „Journal de St. Petersbourg" beabsichtige, mit seinen Auslassungen über den Beltschew-Prozeß die öffentliche Meinung nur irre zu führen, indem es behaupte, daß das Kriegsgericht beeinflußt gewesen sei durch die Veröffentlichung von Schriftstücken, die sich hinterher als apokryph herausgestellt hätten. Das sei eine böswillige Tendenz. Der Urtheilsspruch der Richter habe in keiner Weise beeinflußt werden können, da die fraglichen Schriftstücke den Prozeßakten nicht beigefügt und den Richtern daher gar nicht bekannt gewesen seien. Im Uebrigen seien die in dem Tagebuch Milarows enthaltenen, von der Anklagebehörde vorgelegten und durch Milarow und die übrigen Angeklagten in öffentlicher Sitzung bestätigten Enthüllungen von hinreichender Beweiskraft und wiesen unwiderleglich nach, daß Agitationen der russischen Regierung stattgefunden hätten, und daß dieselben durch deren Agenten Hitrowo, Aristow, Kristow erfolgt seien, welche Geld geliefert und die Ermordungspläne gemacht hätten. Letztere seien durch den Grafen Ignatiew und Zankow mit Zustimmung der russischen Regierung gebilligt worden. Was die Schriftstücke selber anbetreffe, so seien dieselben keineswegs aus Anlaß des Prozesses erfunden, sondern von einem russischen Beamten, der sich „Rousky" unterzeichnet habe, mitgetheilt und in den Zeitungen veröffentlicht worden. Uebrigens bestätigten die vorausgegangenen Ereignisse in ihren Einzelheiten durchaus die in diesen Aktenstücken enthaltenen Enthüllungen. Die Erklärung, daß Prinz Ferdinand als außerhalb des Gesetzes stehend zu betrachten sei, finde ihre

vollinhaltliche Bestätigung in dem Tagebuche Milarows. Die unparteiische öffentliche Meinung hege keinen Zweifel darüber, daß die beklagenswerthen Ereignisse, welche sich in Bulgarien abspielten, den Aufreizungen und Umtrieben Rußlands zuzuschreiben seien und daß Rußland alle und jede Verantwortung dafür zufalle.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Juli. (W. T. B.) Der hiesige deutsche Botschafter von Radowitz ist heute Abend von hier abgereist. Der Ober-Zeremonienmeister, der Flügeladjutant des Sultans General Chakir Pascha, der Minister des Auswärtigen Said Pascha, die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen, sowie Abordnungen der hiesigen deutschen Vereine und einige hundert Mitglieder der deutschen Kolonie hatten sich zur Verabschiedung eingefunden. Turner und eine Abtheilung Militär bildeten Spalier.

Griechenland.

Athen, 29. Juli. (W. T. B.) Für die Provenienzen aus den Häfen des Schwarzen Meeres bis Suchum-Kaleh ist von Neuem eine elftägige Quarantäne angeordnet.

Amerika.

Newyork, 28. Juli, Abends. Räuberbanden haben die mexikanische Stadt Pulta angegriffen, eingenommen und geplündert, wurden später aber durch herbeigerufene Truppen zurückgeworfen.

Pittsburg, 29. Juli. 26 Verhaftsbefehle wurden gegen die Ausständigen wegen Aufregung zur Meuterei erlassen; die Anarchisten Baziar und Kold sind verhaftet worden, als sie einen Bergmann im Gefängniß besuchten, welcher der Theilnahme am Attentat gegen Frick verdächtig war. Gestern versuchten unbekannte Personen die Hauptfabrik von Carnegie in die Luft zu sprengen. Der Anschlag wurde zufällig entdeckt und konnte deshalb verhindert werden. Während der Abwesenheit des Maschinisten sind nämlich die Gasleitungen der Hochöfen geöffnet worden, während 144 Arbeiter dort beschäftigt waren. Der Maschinist, welcher den Anschlag bei seiner Rückkehr sofort bemerkte, verhinderte unter Einsetzung seines Lebens die fast unausbleibliche Katastrophe

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Juli. Dem so eben ausgegebenen 8. Jahresbericht der Arbeiter-Kolonie Meierei entnehmen wir die folgenden Mittheilungen. Mehr als in den Vorjahren wurde die Arbeiter-Kolonie in dem verflossenen Verwaltungsjahr von Arbeitslosen aufgesucht. Der Grund dieser Erscheinung erklärt sich wohl aus der großen Theuerung und der damit zusammenhängenden Arbeitslosigkeit. Leider konnten während des Winters wegen Ueberfüllung nicht alle Hülfesuchenden Aufnahme finden. Trotz aller Sparsamkeit in der Haushaltung hat in Folge der theuren Lebensmittel die Jahresrechnung mit einem Defizit von 2300 Mark abschließen müssen. Seit Eröffnung der Kolonie am 25. Juli 1884 bis ultimo März 1892 wurden aufgenommen 2666 Mann, entlassen 2567; am 1. April 1892 verblieben 99 Mann in der Anstalt. Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen 134 Arbeiter, 207 Handwerker, 13 Kaufleute, 7 Schreiber, 1 Lehrer, 5 Kellner. Von Seiten der Kolonie wurden in Stellung gebracht 76 Mann, meist als ländliche Arbeiter; 241 Mann verließen die Anstalt auf eignen Wunsch, um bei früheren Arbeitgebern wieder einzutreten oder sich Arbeit zu suchen. — Ein Blick auf diese Statistik zeigt, daß das Leben in der Kolonie ein sehr bewegtes ist; fast täglich finden Aufnahmen und Entlassungen statt; das liegt in dem Wesen und Charakter der Kolonie. Dauernden Aufenthalt kann dieselbe nicht gewähren, so wünschenswerth dies namentlich für die älteren Heimathlosen wäre. Der Aufenthalt kann nur so lange dauern, bis Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit und passende Arbeit sich gefunden hat. — Die Mehrzahl der Kolonisten sind arbeitsame Leute, die es verabscheuen, zu betteln. Völlig unrichtig ist die Ansicht, daß sich nur Landstreicher in der Kolonie zusammenfinden, zuweilen treibt die Noth auch solche in die Anstalt, doch halten sie sich nicht lange in derselben auf; sie scheuen die Arbeit und hassen die Zucht und sündigen dann draußen, auf die Unkenntniß und Leichtgläubigkeit der Leute bauend, weiter, um ihr liederliches Leben fortzusetzen. — Die Beschäftigung der Kolonisten besteht hauptsächlich in der Kultivirung des 175 Hektar großen Moores von Meierei, von dem bis jetzt 105 Hektar zu Wiesen und Ackerland hergerichtet sind. Der Stand des Getreides (Roggen, Erbsen, Hafer, Wicken, Pferdebohnen) ist in diesem Jahr ein guter und steht eine einträgliche Ernte in Aussicht. Die geregelte Arbeit, geordnete Verpflegung, Enthaltung von Branntwein, der Geist der Zucht und Liebe, der guten Sitte und harmlosten Fröhlichkeit üben auf alle, die länger verweilen, einen heilsamen Einfluß. Der Bericht schließt mit herzlichem Dank für die Unterstützung, welche die Anstalt von den Behörden der Provinz und von Privaten erfahren hat und wird der ferneren Beihülfe hiermit bestens empfohlen.

— Der Referendar Zaucke im Bezirk des hiesigen Oberlandesgerichts ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

— In hiesigen Geschäften wurden seit einigen Tagen Antheilscheine von Loosen der Mühlhausener Geldlotterie für 10 Pfg. zum Verkauf angeboten. Mit Bezug hierauf machen wir darauf aufmerksam, daß in Berlin in letzter Zeit zahlreiche polizeiliche Beschlagnahmen solcher Antheilscheine vorgekommen sind. Die Mühlhausener Geldlotterie für den Neubau der dortigen Marienkirche ist zwar staatlich genehmigt, aber in der Zerlegung der Loose in solch' kleine Antheilscheine wird von der Polizei die selbstständige Veranstaltung einer Lotterie erblickt. Die unerlaubte Veranstaltung ist nach § 286 des Strafgesetzbuches verboten. Auch Antheilscheine von Staatsloosen sind in großer Menge beschlagnahmt worden, da der unerlaubte Handel mit Staatsloosen bekanntlich durch Gesetz vom August 1891 mit Strafe bedroht ist.

— Auf der Fahrt nach Stubbenkammer läuft der Dampfer „Freia", der morgen (Sonntag) früh um 2½ Uhr hier abfährt, außer Swinemünde auch Heringsdorf an, was jedenfalls vielen Sonntags-Passagieren sehr angenehm sein dürfte.

— Das Konzertprogramm der drei Kapellen für das Sommerfest im Bellevue-Theater umfaßt 35 Piecen. Trotz der großen Unkosten, welche die außerordentliche Veranstaltung bedingt, ist der Eintrittspreis auf nur 30 Pf. normirt für Konzertbesucher, Inhaber von Theaterbillets zahlen bekanntlich kein Konzert-Entree. — Die Operette „Die Ulanen" von Weinberger hat sich an allen Operettenbühnen einen dauernden Platz gesichert. Man rühmt besonders die melodiöse, gefällige Musik und die famosen Kouplets.

— Am nächsten Sonntag dürfte dem Publikum im Etablissement „Cap-chéri" etwas ganz Außerordentliches geboten werden. Wenn schon am vorigen Sonntag der italienische Schnellläufer Cossini eine deutsche Meile in 25 Minuten mit Leichtigkeit ohne Unterbrechung sowie die englische Schnellläuferin Miß Zaro ebenfalls mit Leichtigkeit 3000 Meter in 10 Minuten zurücklegte, was allgemeines Erstaunen hervorrief, will am nächsten Sonntag ein französischer Schnellläufer, Cassell, mit Herrn Cossini in Konkurrenz treten. Ebenfalls will Miß Zaro mit der noch von früher her bekannten Schnellläuferin Miß Sparfert ein Konkurrenz-Wettlaufen aufnehmen, welche beiden Wettläufe wohl höchst interessant werden dürften.

— Ueber das Verhältniß des Handlungsgehülfen zum Prinzipal bringt der „Konfekt." einige wichtige Gerichtsentscheidungen, welche darin gipfeln, daß ein junger Mann, der sich seinem Chef gegenüber nicht in gebührender Weise benimmt oder sich gegen denselben Ehrverletzungen zu Schulden kommen läßt, sofort entlassen werden kann. Es wurde die Berechtigung zur sofortigen Entlassung ausgesprochen, weil ein Kommis in einem an einen Dritten gerichteten Briefe, obwohl derselbe als „vertraulich" bezeichnet war, mit Bezug auf seinen Chef geäußert hatte, daß derselbe etwas gethan habe, was „ein Kaufmann und ein Mensch von Bildung" nicht thun würde; in einem anderen Falle hatte ein Handlungsgehülfe sich über das Geschäft mit den Worten ausgesprochen: „Das Geschäft meines Prinzipals bedeutet nichts, der macht am Tage keine drei Thaler, ja keine drei Pfennige," und auch hier erklärte das Gericht die sofortige Entlassung für gerechtfertigt; wieder in einem anderen Prozesse war festgestellt worden, daß der Handlungsgehülfe in Anwesenheit des Chefs im Komtoir den Hut auf dem Kopfe behielt, den Chef auf der Straße nicht grüßte und auch seinen Gruß nicht erwiderte, worauf auch hier die sofortige Entlassung ausgesprochen wurde. Das Gericht wies die Entschädigungsklage des Entlassenen ab, indem es ausführte, „daß die Versagung der allergewöhnlichsten Höflichkeit selbstverständlich die größte Mißachtung gegen eine Person in sich schließt, welcher man nach der gegenseitigen Stellung zu der größten Hochachtung verpflichtet ist. Ebenso wie gegen den Prinzipal selbst begangen, bildet auch die gegen nahe Angehörige desselben, als dessen Ehefrau, die Kinder rc. verübte Mißhandlung oder Ehrverletzung, allerdings nur, wenn sie in erheblichem Maße vorgekommen, einen Grund zur sofortigen Entlassung. In wie weit ein Handlungsgehülfe deshalb, weil er sich an dem Prokuristen vergriffen, sofort entlassen werden kann, ist Frage des einzelnen Falles. Es kommt hier ganz darauf an, ob der betreffende Prokurist mit der vollständigen Vertretung des Chefs betraut war." Ferner kann ein junger Mann sofort entlassen werden, wenn er unsittlichen Lebenswandel führt. In diesem Sinne ist z. B. entschieden worden, daß die Bestrafung eines Handlungsgehülfen wegen öffentlichen Hazardspiels sofortige Entlassung desselben rechtfertige, weil ein solches Verhalten des Gehülfen dem Ruf und dem Interesse des Geschäfts Eintrag thun könne.

Elysium-Theater.

Bei sehr gut besuchtem Hause eröffnete vorgestern Fräulein Thessa Klinkhammer ihr zweitägiges Gastspiel mit der „Lorle" in „Dorf und Stadt" und führte sich damit bei dem hiesigen Publikum auf das vortheilhafteste ein. Fräulein Klinkhammer besitzt zwei sehr seltene, aber für eine Künstlerin sehr werthvolle Gaben — eine ansprechende äußere Erscheinung und eine entzückende Natürlichkeit, daneben ein wohlklingendes Organ, treffliche Mimik und ein überaus wirksames Spiel. Alle diese Vorzüge kommen ihr für die Rolle der „Lorle" besonders zu Statten und das naive Naturkind mit dem guten Herzen und der innigen Liebe konnte kaum eine bessere Darstellung finden, als vorgestern durch Fräulein Klinkhammer. Entzückend ist ihr naives herziges Geplauder, voller Empfindung weiß sie der innigen Liebe Ausdruck zu geben und von erschütternder Wirkung ist der leidenschaftliche Schmerz im letzten Akt, wenn sie zu der Ueberzeugung kommt, daß sie die Liebe ihres Mannes verloren. Natürlich ist das Lachen, natürlich das Weinen der Künstlerin, jede Bewegung scheint dem Leben abgelauscht und gerade dadurch erringt sich dieselbe schnell die Gunst des Publikums, welche ihr auch in Stettin schon nach dem ersten Auftreten gesichert ist. Wie wir hören, schweben mit Fräulein Klinkhammer Verhandlungen wegen eines Gastspiels am hiesigen Stadttheater während der Wintersaison; wir können nur wünschen, daß dasselbe zum Abschluß gelangt, damit die Künstlerin sich dem hiesigen Publikum in weiteren Rollen ihres Repertoirs vorstellen kann. Die Unterstützung seitens der heimischen Mitwirkenden war vorgestern im Ganzen zufriedenstellend, besonders verstanden Frau Lambois als „Bärbel" und Herr Behr als „Lindenwirth" ihre Partien mit prächtigem Humor auszustatten. Beide brachten auch die schwäbischen Dialekte wirksam zur Geltung. Herr Below war etwas heiser und litt sein „Reinhard" darunter, mit Anerkennung sind Fräulein Springer (Ida v. Felseck) und Herr Felbinger (Stephan) zu nennen. Herr Schmidt als „Lieutenant von Werden" erregte durch sein Auftreten unbeabsichtigte Heiterkeit.

Im Garten hatte sich wieder ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, um Betty Stukart mit ihrem Löwen zu bewundern, es wäre aber dringend zu wünschen, daß das zweite Auftreten derselben nicht auf präzise 9 Uhr, sondern auf die erste Pause nach 9 Uhr festgesetzt würde, da vorgestern die zweite Pause fast eine Stunde währte und dadurch die Dauer der Theater-Vorstellung sehr ausgedehnt wurde.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 28. Juli. Im Regierungsbezirk Köslin wird die Jagd auf Rebhühner am 22. August d. J. und die Jagd auf Hasen am 15. September d. J. eröffnet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Juli. Unter dem schweren Verdachte, seine Ehefrau durch einen Revolverschuß getödtet und dann in das Wasser geworfen zu haben, ist gestern Vormittag gegen elf Uhr der Postschaffner Hermann Rosenberg im Postamt III in der Oranienburgerstraße verhaftet worden. Rosenberg, am 8. Juli 1855 in Oschersleben geboren und dessen Ehefrau Adelheid, geborene Weinecke, am 28. August 1855 in Friedrichsdorf, Kreis Friedeberg, geboren, waren seit Jahren miteinander verheirathet. Die Ehe blieb kinderlos. Bis zum 1. April 1892 hatte das Ehepaar im ersten Stock des ersten Quergebäudes, Philippstraße 15, eine aus Stube und Küche bestehende Wohnung inne, benutzte selbst nur die Küche und vermiethete das Zimmer. Das Familienleben war stets ein sehr unglückliches. Zänkereien und Schlägereien zwischen den Eheleuten standen auf der Tagesordnung. Dessen ungeachtet war Frau Rosenberg auf ihren Mann eifersüchtig und überwachte ihn, obwohl sie selbst Grund zur Eifersucht gab. Am 1. April d. J. bezog das Paar eine im Erdgeschoß des Hauses Schiffbauerdamm 30 belegene Hofwohnung und setzte hier den ehelichen Zwist fort. Bei solchen Gelegenheiten drohte der Mann öfter seiner Frau, er werde sie erschießen, und zeigte auch seinen Revolver nicht blos Angehörigen seiner Frau, sondern auch dem bei der Hauswirthin, Wittwe Kronheim, bediensteten Mädchen Louise Grunow, mit der Frau Rosenberg Freundschaft geschlossen hatte und bei welcher sie auch aus Furcht vor ihrem Manne in Abwesenheit der Herrin übernachtete. Rosenberg, der durch den Hufschlag eines Pferdes zum Krüppel geworden war, wird als ein gewaltthätiger Mensch geschildert, der bei seinen Kollegen wegen seiner Händelsucht wenig beliebt war, Nachts in Wirthschaften Streitereien durchfocht, ja sogar die Grunow einmal mit dem Revolver bedrohte. Am letzten Sonnabend Abend um neun Uhr verließ er seine Wohnung unter Mitnahme seines mit einem Maulkorbe versehenen Hundes, hielt sich einen Augenblick vor dem Hause auf und entfernte sich dann nach dem Thiergarten zu. Die Ehefrau hatte dies aus der Kronheimschen Wohnung bemerkt und folgte ihm, indem sie den Maulkorb des Hundes mitnahm. Die Grunow hatte ihre Begleitung abgelehnt. Etwa um zehn Uhr kehrte Rosenberg allein zurück. Es fiel der Grunow auf, daß der Hund jetzt einen Maulkorb trug. Rosenberg begab sich in seine Wohnung und ließ an diesem Abend nichts mehr von sich hören. Am Sonntag Vormittag um zehn Uhr fragte er bei der Grunow an, ob seine Frau vielleicht dort geschlafen habe und ging auf eine verneinende Antwort zu seinem Schwager, dem Postschaffner Müller, Tieckstraße 26, auch zu einem Bruder seiner Frau, dem Telephonarbeiter Weinert, Linienstr. 58/59, wo er jammernd nach seiner Ehefrau fragte. Dies kam den Angehörigen im Hinblick auf die trüben, häuslichen Verhältnisse Rosenbergs verdächtig vor, und man erstattete der Polizei Anzeige. Am 27. d. Mts. früh wurde aus dem Spandauer Schifffahrtskanal am Petroleum-Lagerhof bei Plötzensee eine weibliche Leiche gelandet und als diejenige der Frau Rosenberg erkannt. Die Todte hatte eine Schußwunde in der linken Seite, etwa in Höhe der dritten sogenannten falschen Rippe. Es lag der Verdacht nahe, daß Frau Rosenberg ermordet und dann in das Wasser geworfen worden sei. Diesen Umstand brachte die Kriminal-Polizei mit dem Ausgange der beiden Eheleute in Verbindung und schritt zur Festnahme des Ehemannes. Die durch den Kriminal-Kommissar Kühne geführte Untersuchung hat eine Bestätigung der vorstehenden Verdachtsgründe durch zahlreiche Zeugen ergeben.

— Der Sohn eines Großindustriellen im Südosten Berlins war vor einigen Tagen nach Hamburg abgedampft; der 18jährige Jüngling hatte seinem begüterten Vater einige tausend Mark entwendet und wollte im freien Amerika ein freies Leben führen. Im letzten Augenblick wurde er jedoch auf Requisition seines Vaters von Hamburg zurückexpedirt. Der Vater hat dem reuigen Sprößling verziehen; um ihm aber die Luft zu benehmen, noch fernerhin solche Streiche zu machen, hat er den extravaganten jungen Mann zu einem gestrengen Schuhmachermeister in die Lehre gegeben mit der Weisung, eventuell den Knieriemen nicht zu schonen. So muß der Millionärssohn, der vor einem halben Jahre von einer Berliner höheren Lehranstalt mit dem Einjährigen-Zeugniß abgegangen ist, jetzt vom frühen Morgen bis zum späten Abend den Schusterschemel drücken.

Börsen-Berichte.

Posen, 29. Juli. Spiritus loko ohne Faß (50er) 54,30, do. loko ohne Faß (70er) 34,50. Ruhig. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 29. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,80. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,20. — Fest. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,50. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,97½ G., 13,05 B., per August 12,02½ bez. u. B., per September 13,15 G., 13,20 B., per Oktober-Dezember 12,80 G., 12,85 B — Fest.

Köln, 29. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,75, do. fremder loko —,—, per Juli 18,80, per November 17,75. Roggen hiesiger loko 18,50, fremder loko 21,50, per Juli 19,60, per November 16,35. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 53,50, per Oktober 51,20, per Mai 51,20. — Roggen hiesiger neuer 17,00. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 66,25, per September 66,25, per Dezember 65,00, per März 64,25. — Ruhig.

Hamburg, 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 13,02½, per August 13,02½, per Oktober 12,87½, per Dezember 12,80. — Behauptet.

Pest, 29. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko besser, per Herbst 8,00 G., 8,02 B., per Frühjahr 8,39 G., 8,41 B. Hafer per Herbst 5,54 G., 5,56 B. Mais per Juli-August 4,84 G., 4,86 B., per August-September 4,85 G., 4,87 B. Kohlraps per August-September 10,95 G., 11,00 B. — Wetter: Schön.

Paris, 29. Juli. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl fest, per Juli 51,80, per August 51,80, per September-Dezember 52,30, per November-Februar 52,80. — Spiritus fest, per Juli 51,50, per August 48,25, per September-Dezember 43,75, per Januar-April 43,25. — Wetter: Heiß.

Havre, 29. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Juli 84,50, per September 84,50, per Dezember 84,00. Ruhig.

Glasgow, 29. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. — d.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Juli. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Gestern und heute standen am kleinen Markt im Ganzen zum Verkauf: 215 Rinder, 1228 Schweine (darunter 156 Bakonier und 317 leichte Ungarn), 686 Kälber und 1717 Hammel.

Von den **Rindern** wurden nur ca. 60 Stück verkauft.

Inländische **Schweine** wurden bei festem Handel rasch geräumt. 1. Qualität war nicht vorhanden, 2. und 3. Qualität wurde mit 58—62 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara bezahlt; ungarische wurden bei ruhigem Handel nicht ganz geräumt. Bakonier 47 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück, leichte Ungarn 52 Mark, vereinzelt auch 53 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Kälber erzielten bei ruhigem Verlauf des Marktes bessere Preise als am vorigen Montag, und zwar 1. Qualität 57—62 Pf., ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 48—56 Pf., 3. Qualität 37—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel, ausschließlich Ueberständer, wurden nicht gehandelt.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 29. Juli. Der Redakteur der sozialistischen „Sächsischen Arbeiterzeitung", H. Wetzker, wurde wegen Beleidigung des Maschinen- und Kesselfabrikanten Johann Hempel vom Schöffengericht zu 30 Mark Geldstrafe, Tragung der Kosten und Erstattung der dem Privatkläger erwachsenen nothwendigen Auslagen verurtheilt.

Paris, 29. Juli. Ein in Montmartre vorgekommener Cholerafall, welcher mit dem sofortigen Tode endete, hat das ganze Stadtviertel in Aufregung versetzt.

London, 29. Juli. Die „Morningpost" bemerkt in ihrem Leitartikel, daß Fürst Bismarck die größte Geschicklichkeit in der auswärtigen Politik bewiesen, in der inneren Politik jedoch nie eine hervorragende Gewandtheit an den Tag gelegt habe. Bismarck gebe heute zu, daß der Gesetzgeber Deutschlands eifrig auf die soziale Frage sein Augenmerk richten müsse. Das thue eben der Kaiser und seine Minister und deshalb sei es für Bismarck angezeigt, bei der Kritik bezüglich der inneren Politik die größte Mäßigung zu üben.

London, 29. Juli. Die zwei französischen Fischer, welche, wie bereits gemeldet, in englischen Gewässern widerrechtlich gefischt, sind vom Gericht in Dover mit Geldstrafen und mit der Beschlagnahme der Fischbeute bestraft worden.

„Daily News" bestreitet die Richtigkeit des Gerüchts, daß die Kammer im Herbste aufgelöst werden würde. Das Blatt bemerkt, daß das neue Parlament zwecks Homerule gewählt sei und daß es die übernommenen Pflichten gegen Irland, die Landarbeiter und Stadthandwerker zu erfüllen habe.

Der Aufstand gegen den Emir von Afghanistan ist, wie gemeldet wird, im Zunehmen. Die Azarras finden bei den Stämmen zwischen Herat und Kabul Unterstützung gegen den Emir.

Letzte Nachrichten.

Genua, 29. Juli. Gestern Mittag stieß ein von Pisa kommender Personenzug in einem Tunnel zwischen den Bahnhöfen Brignole und Principe mit einem Güterzuge zusammen. Von den Zugbediensteten wurden 7 Personen verwundet.

Petersburg, 29. Juli. In Taschkent mußten durch eine Cholera-Panik entstandene Unruhen mit Waffengewalt unterdrückt werden, wobei einige Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Das Observationsschiff auf der Wolga wurde durch das Aufgebot von Militär gegen die erregten Volksmassen geschützt. Die Ausdehnung der Cholera von der Unter-Wolga her ist mit Erfolg entgegengewirkt worden. Die Mannschaften auf den Schiffen der Wolga verweigern, weiter zu dienen. Der Dampfer „Estafette" der Samolet-Gesellschaft verlor seine ganze Mannschaft aus Furcht vor der Cholera.

Petersburg, 29. Juli. Nach neueren telegraphischen Meldungen ist im Kaukasus und im nördlichen Persien eine Abnahme der Cholera-Seuche festgestellt, dagegen nimmt dieselbe in Nischni Nowgorod und am Don bedenklich zu. Der Stadthauptmann von Moskau ließ mehrere verdächtige Häuser gänzlich sperren.

Sofia, 29. Juli. Die zu Gefängnißstrafen Verurtheilten in dem Prozesse gegen die Mörder Beltschews haben heute ihre Strafen in der Schwarzen Moschee zu Sofia angetreten.

„Swoboda" wird demnächst mehrere interessante Briefe aus dem Archiv des russischen General-Konsulates für Bulgarien veröffentlichen. Diese Briefe stammen aus der Zeit vor der Revolution in Philippopel vom Jahre 1885.

Konstantinopel, 29. Juli. Wie das Amtsblatt meldet, sind zwar in dem Lazareth von Erzerum einige Cholerafälle vorgekommen; die Kranken wurden jedoch sofort isolirt und ihre Kleider verbrannt. Seitdem ist kein neuer Cholerafall vorgekommen.

Die Beduinenstämme Mesopotamiens, bei welchen früher oft die Pest zum Ausbruch gekommen, sind in gesundere Gegenden transferirt worden.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 30. Juli 1892.

Zunächst sehr warmes Wetter mit schwachen südlichen Winden, zunehmender Bewölkung und Gewitterneigung; nachher etwas kühler.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 28. Juli, — 0,08 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 28. Juli, + 1,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 28. Juli, + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau, 28. Juli, Oberpegel + 4,97 Meter, Unterpegel + 0,00 Meter. — **Warthe** bei Posen, 28. Juli, + 0,14 Meter. — **Netze** bei Usch, 26. Juli + 0.64 Meter.

Berlin, den 29. Juli 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 00 G	Schl.-Holst.-Pfdbr.	3½%	98,30 B
do.	3½%	100,80 b G	Westfälisch. do.	4%	102 60 G
Pr. Consol. Anl.	4%	107,10 b G	do. do.	3½%	97,30 b
do. do.	3½%	100 75 G	Westpr. rittersch.	3½%	96,75 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 G	Hannover. Rtbr.	4%	102,60 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,50 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,90 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,60 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,60 b
do. do. neue	3½%	98 90 G	do. do.	3½%	98 75 b
Westf. Pr.-Obl	3½%	96,50 G	Posensche do.	4%	102,60 b
Berliner Pfdbr.	5%	113 6. G	Preußische do.	4%	102 80 b
do. do.	4½	110 10 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,00 b
do. do.	4%	104,40 b	Sächsische do.	4%	103 10 b
do. do.	3½%	98 75 b	Schlesische do.	4%	102,75 b
Kur- u. Neumärk	3½%	100,00 b G	Schl. Holst. do.	4%	102 70 b
do. neue	3½%	97,75 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 60 G
do.	4%	—,—	Bayerische Anl.	4%	106,50 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 40 b
do.	3½%	97,20 b	Hamburg. Rente	3½%	98 40 b
do.	3%	86,40 b	do. amort.		
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 80 b G	Staats-Anleihe	3½%	97,90 b
Pommersche do.	3½%	98,00 B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	162,75 b
do. do.	4%	102,00 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143 30 b
Posensche do.	4%	102 30 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,75 G
do. do.	3½%	96,40 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27 80 G
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 80 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	43 50 B	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,80 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 60 b G	do. do. amortb.	5%	97 30 b G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	31,20 b G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	9.,50 b	do. do. 1880	4%	94 80 b G
Italienische Rente	5%	91,20 G	do. do. 1887	4%	——
Mexican. Anleihe	6%	85,10 b	do. Goldrente	6%	—,—
do. do. 20 L.-St.	6%	88,10 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	——
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	66,80 b
do. do.	6%	120 50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	148 75 b
Oesterr. Gold-R.	4%	97 10 b	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	81 80 b	do. Bodencr. neue	4½%	96 75 B
do. do.	5%	——	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,00 b B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81 50 B	do. Rente	5%	80,75 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,[illegible]0 G	do. do. neue	5%	80 90 b
do. Cred. 100 1858	—	327 25 G	Ungarische Gold-Rente	4%	94 40 G
do. 1860er Loose	5%	125 75 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85 80 B
do. 1864er Loose	—	316,25 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	47,60 G	Dux-Bodenbach	4½	119,50 b
Frankf. Güterb.	4%	76 50	Gal. Carl-Lud.	4%	91,70 b
Lübeck-Büchen	4%	145 75 b G	Gotthardbahn	4%	142 25 b
Mainz-Ludwigsh.	4%	114 60 b	It. Mittelm.-B.	4%	99,90 b
Marb.-Mlawka	4%	57 00 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	65 00 b G
Niederschl. Märk.			Oestr. Frz.-Stb.	4%	129 25 b
Staats-Bahn	4%	125 00 G	do. Nordwb.	5%	91,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	72 75 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	100 90 B
Saalbahn	4%	26,40 b	Südöst. (Lomb.)	4%	42 30 b
Stargard-Posen	4½%	103 10 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	do. Wien	4%	206 30 b
Baltische Eis.	3%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112 90 b
Marb.-Mlawka	5%	106 25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	109 90 b G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 10 b G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78 50 b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	93,60 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	88 00 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88,60 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	88 40 B
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	88 60 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 30 b G	do. Smolensk. g.	5%	99 90 b G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104 10 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	89,40 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Koslow g.	4%	88 80 B
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,20 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,60 G	Rybinsk-Bologye	5%	83,75 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	—,—	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	76,60 b G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	92,70 b
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	76 00 b G	Transkaukasisch g.	3%	77,10 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,00 b G	Warschau-Teresp.-pol	5%	100,50 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,90 b B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 75 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	65 40 b G	Wladikawkas gar.	4%	90,75 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,90 B
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	95 50 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101 00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,40 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98 50 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,80 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	——
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,10 B	do. do. (rz. 100)	4%	101,10 G
do. do. do.	4%	102,00 b G	do. do.	3½%	95,60 b G
do. do. conv.	4%	102,00 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	95,40 b G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	95 10 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 50 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	96,20 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100 00 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 75 G	do. do. do.	4%	102,00 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 70 B
			do. do. (rz. 110)	4%	101 00 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100 60 b G

Bank-Papiere

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891	
Bl. f. Spr.-Prd.-H.	—	63,80 G	Dtsch. Genossensch.	8	119,25 G
Berliner Cassenver.	8¼	134 10 G	Disc.-Command.	11	186 25 b B
do. Handelsges.	9½	141 75 b	Dresdner Bank	10	144 75 b
do. Prod.-Hdl.	—	——	Nationalbank	6	118 10 B
Bresl. Disc.-Bank	9	97 40 b B	Pomm. Hyp. conv.	6	111 50 G
Darmstädter Bank	9	——	Pr. Centr. Bod.	10	153,10 G
Deutsche Bank	10	162,50 b B	Reichsbank	8½	149,90 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	135,00 b G	Hörder Bergw.	—	11 05 B
Bochum. Bgw. A.	6	40 75 G	do. conv.	—	21,00 B
do. Gußstfab.	—	134 80 b G	do. St.-Pr.	—	42 60 b G
Bonifacius	18⅓	100 80 b G	Hugo	10	87,60 b
Borussia Bergw.	—	2 80 G	Kön.- u. Laurah.	—	115 75 b G
Donnersmarch.	6	85,75 b G	Louise Tiefbau	—	73 00 b G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	66 60 b	Märk.-Westf.	—	213,00 G
Gelsenkirchener	12	137 00 b	Oberschlesisch	5	55 50 b
Harkort Bergw.	—	91 50 b G	Stolberg. Zink-H.	1½	49 50 b G
Hibernia	19	116 50 b	do. do. St.-Pr.	8½	114 25 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	——	Danz. Oelmühle	5	89 00 G
Ahrens do.	0	54 50 b	Dessauer Gas	10	169.75 G
Böhmisches do.	14	225,25 G	Nobel Dyn Trust	4	132 75 G
Bock do.	0	54 70 b B	G.-f. Harb.-Wien	—	250 00 B
Bolle do.	6	73 00 b	Löwe & Co.	18	232 00 G
Landrè do.	8	134,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	99,06 G
Tivoli do.	4	—,—	Masch.-fabr. Görl. (conv.)	—	122,50 G
Bredow. Zuckerf.	—	—,—	do. (Lüders)	—	140 25 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	111 00 B	Grusonwerke	—	138 00 b G
Leopoldshall	—	74 50 b G	Hallesche	35	310 00 b B
Oranienburg	7½	92 00 B	Hartmann	—	130,10 b G
do. St.-Pr.	7½	98 00 b G	Pomm. conv.	6	70,00 b G
Schering	19	221,30 b G	Schwartzkopf	—	228 75 b G
Staßfurter	—	129 00 B	St. Vulc. L. B.	8	112 10 G
Union	12	120 75 B	Nordd. Lloyd	7	109,00 b G
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	59,75 G
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	164,25 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	5	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	99 25 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	199 75 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	226 00 b G
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	67 00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	65,75 G
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	80,50 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11010 00 G	Germania	40	1111 00 G
Berliner Feuer.	158	—,—	Magd. Feuer	206	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G	do. Rückv.	45	931 00 B
do. Leben	172½	——	Preuß. Leben	37,5	635 00 B
Colonia, Feuerv.	400	9400,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	950 00 B
Concordia, L	45	1116 0 G	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	605100 G	Turingia	240	4061,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, G
Privatdiscont 1⅜ G

		Wechsel Cours vom 29. Juli.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b B
do. 2 Monat	2½%	168,20 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 G
do. 2 Monat	3½%	80 90 G
London 8 Tage	2½%	20 41 b
do. 3 Monat	2½%	20,355 b G
Paris 8 Tage	3%	81,10 b
do. 2 Monat	3%	80,85 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,65 b
do. 2 Monat	5½%	169,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 90 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	202 00 b
do. 3 Monat	6%	201,40 b
Warschau 8 Tage	6%	202 35 B

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,39 G
Souvereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	81,15 b
20 Francs per Stück	16,23 b	Oesterr. Banknoten	170,80 b
Dollar	—,—	Russ. Noten	202,70 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Nachdruck verboten.)

36)

— Nehmen Sie nicht für ungut, ich war mich nicht sicher. Der Name thut ja nichts nich zur Sache. Na also, ich ließ melden, daß der Trödler Kitt ganz was Rares zu verkaufen hätte, was sich der gnäd'ge Herr mal ansehen möchte, wissen Sie, Doktor, das war schlau, he?

— Freilich, der Trödler Kitt ist ja auch als Schlaukopf bekannt.

— Na, na, der Kitt ist dumm, kicherte der Kleine, blos mitunter mal schlau, wies heute war. Er ging richtig aufn Leim und ließ mir eintreten.

Zwei von die befrackten Kellner warteten ihm was auf; die mußten raus. Ich bat unterthänig um eine geheime Audienz, weil meine Rarität nicht für gemeine Augen war.

Er fiel rein und die Befrackten raus. Na, angeschnauzt wird man ja, der Gnädige war schauerlich grob, als ich vons Testament anfing, er wollt mir hinauswerfen lassen und griff nach die Glocke.

Ich dachte, das ist blos allens Macherei, bange wird der kleine Kitt noch lange nicht, und richtig, als er, hast Du nicht gesehen, einige Gläser Wein hinuntergesetzt hatte, ohne mich eins anzubieten, da wurde er mit'n mal zuthulicher, steckte sich eine Zigarre an und sagt: Also das ist Eure Rarität, Herr Kitt? —

Er sagte wahr und wahrhaftig Herr Kitt zu mich. Gebt das Ding mal her, sagte er. Ich gab die Abschrift hin, und als er zu lesen anfing, lachte er und sagte: Dummes Zeug, sagte er, daß ist Betrug, damit seit Ihr angeführt. Wer hat denn die steifen Krähenfüße geschrieben? Hi, hi, hi, hat sich Lene aber geärgert!

— Sie haben es Ihrer Schwester doch nicht so wörtlich wieder erzählt? fragte Krause, ebenfalls lachend.

— I, versteht sich, Herr Doktor, sie wollte doch Allens haarklein wissen. Na ja, sagte ich, das ist ja auch nur die Abschrift vons echte Testament, was meine Schwester gemacht hat. —

Da wurd er baff, legte die Zigarre hin und zog die Stirn in dicke Falten. Und nun las er, aber wie lange, zuletzt hatte er ein Gesicht, als wenn er Teufelsdreck verschluckt hätte und legte das Papier wieder ordentlich zusammen. Nu sollt ich ihm sagen, von wem ich es hätt, es wäre ein Diebstahl, der mir ins Zuchthaus bringen könnt.

Ich sollt janich glauben, daß er sich fürchten thät, er möchte nur keinen Skandal haben, und derowegen wollt ers mich abkaufen. Die Abschrift steckte er in die Tasche, wissen Sie —

— Und Sie stellten ihm natürlich einen Preis? fragte Krause.

— Das that ich natürlich. Hi, hi, hi, er wollt wissen, wie viele Personen das Testament gesehen hätten, nur zwei, sagt ich, — nämlich ich und der Finder.

— Ist Ihre Schwester wegen dieser Sache ausgegangen?

— Ja, so zu sagen, — na, das geht Ihnen nichts nich an, Herr Doktor, Weiber sind allemal abergläubisch, wissen Sie, und Lene glaubt einmal daran.

Krause wußte genug, Lene Kitt war jedenfalls bei ihrer Freundin, einer Kartenschlägerin, um hier über den Ausgang der Testaments-Angelegenheit die nöthige Auskunft zu erhalten.

— Will er den Preis zahlen? fragte Krause nach einer kleinen Pause.

— Hm, darüber hat er noch nichts gesagt, ich soll Nachricht haben. Denke aber, daß er bald herüberkommt, was, Doktor?

— Denke auch, sprach dieser zerstreut, indem er sich erhob, und dem Kleinen zunickte.

— Na, will Sie nicht länger aufhalten, lieber Freund! sagte der Kleine, der plötzlich nach der alten Schwarzwälderin blickte, welche die zehnte Stunde heiter herunterrasselte. Wahrhaftig, schon zehn, setzte er unruhig hinzu, wo Lene nur bleibt?

— Ich will mich nach ihr umschauen und sie heimbegleiten, meinte Krause, gute Nacht, Herr Kitt!

Dieser nahm die Laterne, um den Gast hinauszuleuchten. Als er die mit Eisen beschlagene Kellerthür aufriegelte und den Schlüssel umdrehte, hörte man das vertraute Klopfen, welches von Fremden nur Krause allein kannte.

— Das ist Lene, sagte Kitt, erfreut die Thür öffnend. Im selben Augenblick flog ein Gegenstand, wie von einer Feder geschnellt, in das Innere des Kellers und fiel schwer zu Krauses Füßen nieder, während der kleine Kitt, wie ein Kegel umfallend, einen erstickten Hilferuf ausstieß.

Krause sah bei dem Dämmerschein der am Boden liegenden Laterne eine fremde, anscheinend sehr große Gestalt eintreten und die Thür blitzschnell verriegeln. Geräuschlos zog er sich hinter einen Ballen durcheinander geworfener Kleidungsstücke zurück, wo er sich niederbückte, den fremden Räuber heimlich beobachtend.

Er sah jetzt zu seinem Entsetzen, daß der Gegenstand, welcher zuerst in den Keller geflogen kam, Lene Kitt war, welche der Fremde, der die Laterne ergriffen hatte, jetzt aufmerksam beleuchtete.

Die Unglückliche schien an irgend eine scharfe Kante gefallen zu sein, da das Blut ihr von der Stirn träufelte.

Der Unhold, dessen Gesicht von einer Mütze beinahe ganz verhüllt und deshalb nicht zu erkennen war, stieß verächtlich mit dem Fuße nach ihr und beugte sich jetzt zu dem ebenfalls unbeweglich daliegenden Kitt nieder. Was begann er mit ihm?

Krause fühlte, wie ihm das Blut zu Eis gerann, das Entsetzen ihm die Kehle zuschnürte und er nicht im Stande war, einen Laut hervorzubringen, geschweige denn, das Grausige, was hier vor seinen Augen geschah, zu verhindern. Er mußte zusehen, wie der arme, kleine, halbbewußtlose Kitt gemordet wurde!

War es Feigheit von ihm? oder vielleicht eine instinktmäßige Berechnung? Er mochte es in diesem furchtbaren Augenblick wohl selber nicht wissen, obgleich ein Gedanke blitzartig sein Gehirn erhellte und ihn in seinem Versteck auch dann noch festbannte, als der Mörder seine Opfer verlassen und sich in die hinteren Räume des Kellers begeben hatte.

Daß er selber, der durch Entbehrungen und Branntweingenuß geschwächte Mann, jenen Riesen nicht würde bewältigen können, stand fest und durfte ihm vor dem eigenen Gewissen als Entschuldigungsgrund gelten.

Weshalb er aber jetzt nicht diesen schauerlichen Ort verließ, wo ihm der Ausgang doch offen stand, um die Polizei herbeizuholen und den Mörder auf frischer That festnehmen zu lassen, das mochte er sich nicht gestehen, da ihn, wie gesagt, ein Alles niederzwingender Gedanke beherrschte. Und dieser Gedanke war das Testament!

Würde es dem Mordgesellen, der zweifellos von jenem Manne, für welchen das Testament eine Lebensfrage sein mußte, gedungen war, möglich sein, das wichtige Dokument in seinem Verstecke zu finden?

Krause bezweifelte dies mit Recht und baute hierauf seinen Plan, der unter den gegenwärtigen Umständen nahe an das Verbrechen streifte.

Wie lange der Mörder fortblieb! Es schien eine Ewigkeit zu dauern.

— Suche nur, dachte Krause mit einem wilden Triumph, wobei sich ihm das Haar emporsträubte —, wirst umsonst gemordet haben.

Sein Herz klopfte in furchtbaren Schlägen, es mußte ihm die Brust zersprengen, wenn die Geschichte nicht bald ein anderes Ende nahm.

Ah, jetzt hörte er Schritte, der Mörder kehrte zurück, hatte er das Gesuchte gefunden? Krauses Athem stockte plötzlich, ein Lichtstrahl fiel auf die beiden Opfer, die große Gestalt stand wie ein gespenstischer Schatten an der Kellerthür.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In der in Nr. 327 d. Bl. (Morgen-Ausgabe vom 16. Juli d. J.) veröffentlichten Bekanntmachung der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Breslau, betr. die Ausloosung der Stamm-Aktien der Stargard-Posener Eisenbahn am 1. und 2. Juli d. J., sind die Nummern in Spalte 1, Zeile 49 und 50 von unten, nicht in richtiger Reihenfolge gedruckt worden. Dieselben müssen lauten:

23404 23409 23424 23433 23442 23462 23476
23484 23506 23555 23566 23590 23599 23618

Die Expedition der „Stettiner Zeitung".

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 27. Juli 1892.

Die für den Stadtbezirk Grabow a. O. aufgestellte Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen liegt in der Zeit vom 30. Juli bis 6. August cr. an den Wochentagen während der Dienststunden in unserer Registratur I, Münzstr. 13, zu Jedermanns Einsicht offen.

Einsprachen gegen die Aufstellung der Liste oder Ablehnungen des Schöffenamtes müssen spätestens bis zum 6. August hier schriftlich oder zu Protokoll angebracht werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1892 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.

Littera A. 71, 138, 142, 144, 177, 222, 253, 294, 304, 315, 348 über je 600 Mark.
Littera B. 27 über 300 Mark.

3. Emission.

Littera A. 77, 79 über je 600 Mark.
Littera B. 49 über 300 Mark.

4. Emission.

Littera B. 9, 72, 114, 203, 232, 266 über je 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.
Littera D. 80 über 150 Mark.

5. Emission.

Littera A. 1, 63, 90, 178 über je 1000 Mark.
Littera B. 19 über je 500 Mark.
Littera C. 38, 107, 116 über je 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1893 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

3. Emission.

Littera B. Nr. 23 über 300 Mark.

4. Emission.

Littera A. Nr. 26 und 28 über je 1000 Mark und
Littera B. Nr. 45 über 500 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 25. Juni 1892.

Der Landrath.
Graf Behr.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir im Anschluß an unser **Kabelnetz** den elektrischen Strom für **Motoren** zum Treiben von **Druckerei-Maschinen, Fleischhackmaschinen, Kaffeebrennmaschinen, Zuschneidemaschinen, Farbemühlen, Nähmaschinen,** zum Heben von **Aufzügen** 2c. bis zur Leistung von zunächst 4 Pferdekräften zum Preise von **15 Pfennigen pro Pferdekraft** und stündlichen Konsum abgeben. Mit diesen 15 Pfennigen ist Alles abgeglichen und entstehen keine Nebenausgaben durch Reparaturen, Wasserkühlung, Wartung 2c. Letztere bedürfen die elektrischen Motoren überhaupt nicht. Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß die Anschaffung dieser Motoren ungefähr nur halb so viel kostet wie diejenigen anderer Motorenarten.

Anmeldungen erbitte im Komtoir Pölitzerstr. 97.

Stettiner Elektrizitäts-Werke.

Evangelisationsbund.

Herr Evangelist **Magdantz** aus Ravenstein wird am Freitag Abend **um 8 Uhr** in der Zeichenklasse des Marienstifts-Gymnasiums und am Sonnabend Abend um **7 Uhr** in der Kapelle des Johanniter-Krankenhauses in Züllchow Vorträge halten.

Herzogliche Baugewerkschule
Wtunt. 31. Oct. Vorunt. 3. Oct. **Holzminden** Wtr. 91/92 945 Schüler.
mit Maschinen- u. Mühlenbauschule und Verpfleg.-Anst. Dir. L. Haarmann, Regbmstr.

Gründl. Klavierunterricht wird von einer erf. Lehrerin ertheilt Falkenwalderstr. 58, part.

Technikum in Hamburg,
Zeughausmarkt 42,
vorm. Maschinistenschule v. **W. J. E. Koch.**
Gründl. Ausbildung von Technikern, Werkmeistern, Maschinisten und Applikanten. Auf Wunsch spec. Privat-Unterricht. **Eintritt** jeder Zeit. Prosp. gratis u. franko.
Fernsprecher 71 Fernsprecher 71.



Deutsche Merino-Kammwoll-Stammschäferei
Bresow
(früher **Krebsow**)
Züchter: Oekonomierath Thilo.

Auktion
von circa **50** Böcken
Donnerstag, den 18. August, Mittags 12 Uhr.

Wagen zur Abholung stehen auf vorherige Anmeldung beim Administrator **Grützmacher** in Bresow am 17. August, Abends 7⁵³, sowie am Auktionstage, Morgens 7²¹ resp. 7²⁶ und 8⁹ auf Bahnhof Wietstock bereit.

Bresow bei Pribbernow, Kreis Kammin i. Pomm., den 22. Juli 1892.

Graf Flemming-Benz.

Rée's Reisebureau in Stockholm und **Kopenhagen** arrangirt d. **6. August** im Verein mit den königl. Schwedischen Staatsbahnen eine sehr wohlfeile

Lustreise nach Stockholm

von Kopenhagen. Retour **nach Belieben** im Laufe von 15 Tagen mit dem ordinairen Schnellzug. II. Kl. Eisenbahn **34 Mk.,** III. Kl. **24 Mk. Als Gesellschaftsreise** (es ist die 21. Gesellschaftsr. des Bureaus nach Stockholm), **sehr komfortabel** arrangirt, nur **92 Mk.** mit II. Kl., alles für 5 Tage in Stockholm. Deutschsprechender Führer. Von Nässjö billige Ausflüge nach Jönköping u. Trollhättan. **Programm** wird von dem Filial des Bureaus in **Kopenhagen,** Vimmelskaftet 48, gesandt. In allen Buchhandlungen (Koehler in Leipzig) ist zu haben: **J. Rée,** Reisehandbuch über Stockholm.

Hotel tre Hjorter
(3 Hirsche)
in Kopenhagen,
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. — Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**



Sonntag, den 31. d. Mts., Morgens 6¼ Uhr,

Vergnügungsfahrt nach Misdroy (Laatziger Ablage)

per Dampfer **„Fortschritt",**
veranstaltet vom
Sammelclub Grabow-Stettin.

Abfahrt Dampfschiffsbollwerk, vis-à-vis d. Lootsenamt. Rückfahrt 6 Uhr.

Fahrpreis für hin und retour im Vorverkauf à **1 M.,** an Bord d. Schiffes à Person 1,50 M.

Billets à 1 M. sind zu haben in Stettin bei den Herren: **A. Hildebrand,** Bollwerk 7, **Hellwig,** Kirchplatz 5, **Stark,** Rosengarten 67, Mittwochstr. 13 bei **Ritzerow, Godelmann,** Lastadie 81, **Schubert,** Bogislavstr. 42, **Köbke,** Frauenstr. 11, sowie in Grabow a. O.: **Hintz,** Gießereistr. 14, **Hermann,** Lindenstr. 3b.

Fremde können an der Fahrt theilnehmen.

Der Vorstand.

Stettin-Messenthin.

Fahrplan-Aenderung.

Vom Montag, den 1. August ab Rückfahrt von Messenthin statt 8¼

schon 8 Uhr Abends.

Oscar Henckel.

Das altrenommirte Hôtel Scheibel in Neustrelitz soll mit vollständigem Inventar unter koulantesten Bedingungen per 1. Oktober verpachtet werden.
Näheres durch
A. M. Gundlach in Neustrelitz.

Königl. Technische Hochschule zu Hannover.

Die Vorträge und Uebungen werden im **Wintersemester** am **Dienstag, den 11. Oktober 1892** beginnen. Einschreibungen dazu erfolgen vom 1. bis 28. Oktober 1892. Programme werden vom Sekretariat gegen Einsendung von 60 Pfennig in Briefmarken portofrei zugesandt.

Hannover im Juli 1892.

Der Rektor **Kohlrausch.**

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork Baltimore
Südamerika
Ostasien Australien

Anfragen adressire man:
Norddeutscher Lloyd,
Bremen,
oder **Mattfeldt & Friederichs,** Stettin, Bollwerk 36.

Station Elmen-Salze der Magdeb. Staßfurt-Güstener Bahn. Telegraphen- und Postamt Groß-Salze.

Königliches Soolbad Elmen.

Station Schönebeck a./E., die Linie Magdeb.-Leipzig, von Schönebeck nach Elmen Pferdebahn und Droschken.

Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Aeltestes Soolbad, erfolgreichste Anwendung gegen **Gicht, Rheuma, Skrophulose,** alle Arten **Frauenkrankheiten, Sterilität, Rachen-, Kehlkopfs-** und **Nasenkatarrhe** u. s. w. — **Soolwannen-, Soolschwimmbäder.** Vollständig umgebautes und renovirtes **Sooldampfbad** (vom 20. Mai ab), **Sooldunst-Inhalationen, Kohlensäure-Bäder. Bromreiche Mutterlaugen. Schwefelbäder.** Trinkhalle für alle Mineralwasser. Thierärztlich überwachte **Molkerei. Ozonreiche Luft** an dem 2 Km. langen **Gradirwerk,** ausgedehnter Badepark, Badekapelle, Militärmusik, Reunions.

Prospekte und Auskunft durch die **Kgl. Badeverwaltung.**

Ketten

Roman von A. v. Perfall.

Mit diesem neuesten Roman des beliebten Schriftstellers eröffnet

Die Gartenlaube

soeben ein **neues Quartal.**

Energische Handlung, in der die großen sozialen Fragen der Zeit die entscheidende Rolle spielen, und lebendiges Erfassen dichterisch geschauter Wirklichkeit zeichnen dieses Werk A. v. Perfall's aus, der gerade bei derartigen Stoffen das Kraftvolle seiner poetischen Natur zur vollen Entfaltung bringt.

Man abonnirt auf die **Gartenlaube** in **Wochen-Nummern** bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pf. **Probe-Nummern** sendet auf Verlangen gratis und franko: Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's** Nachfl. in Leipzig.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. Juli d. J. meine Stellung bei Herrn **R. Gawron** hier aufgegeben und in den Räumen der früheren **Genossenschaftlichen Maschinenfabrik** eine

Fabrik für Mühlenbau

errichtet habe. Durch langjährige Erfahrungen, speziell im Mühlenbaufach, bin ich im Stande, jede Anlage fachgemäß auszuführen. Indem ich bitte, mein Unternehmen durch Zuwendung von Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen, verspreche ich sorgfältigste Ausführung derselben bei billigster Preisberechnung.

Greifswald, den 26. Juli 1892.

Hochachtungsvoll

Joh. Fischer, Anklamerstr. 47|48.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Carbolineum
in bewährten Original-Prima-Qualitäten
a. d. **Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Jeden Sonntag:
Promenadenfahrt
bei günstiger Witterung
per Dampfer **„Martha"**
durch den Dunzig, ganzen Dammschen See nach dem reizend am Dammschen See gelegenen
Bodenberg.

Daselbst 1 Stunde Aufenthalt und zurück.
Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk.
Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.
Restauration an Bord.
Preis 50 ₰, Kinder 25 ₰.

Extrafahrten nach Messenthin
am Sonntag, den 31. Juli cr., bei günstiger Witterung:

Von Stettin:	Von Messenthin:
9½ Uhr Vormittags.	11* Uhr Vormittags.
1½ „ Nachmittags.	7½* Uhr Abends.
2¼* „ „	8¼ „ „
	10¼* „ „

Bei *Touren wird auf den Zwischenstationen nicht angelegt.

Oscar Henckel.

Sonderfahrt nach Swinemünde
am Sonntag, den **31. Juli,**
I. per Salon-Schnelldampfer
„Swinemünde".
Abfahrt von Stettin: Morgens 4 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde: **Abends 6 Uhr.**
II. per Dampfer
„Hai".
Abfahrt von Stettin: **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde: **Abends 6 Uhr.**
Fahrpreis für hin und zurück:
I. Kajüte: **Mk. 2.00,**
II. Kajüte: **Mk. 1.00.**
Anlegestelle am **Dampfschiffsbollwerk.**

Bei günstiger Witterung findet die Fahrt nach **Heringsdorf** 2½ Uhr Nachmittags statt. Fahrpreis für hin und zurück

60 **Pfg.** incl. Brückengeld.

Die Fahrkarten haben auch zu dem am Montag, den 1. August, **von Swinemünde nach Stettin um 10 Uhr Vormittags** abgehenden **Tourdampfer** Gültigkeit.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Jeden Sonntag
Vergnügungsfahrten
bei günstiger Witterung
nach
Podejuch.

Abfahrt vom Postgebäude bei der Eisenbahnbrücke.
Nachm. von Stettin von 1½ Uhr halbstündlich,
„ von Podejuch von 2½ Uhr halbstündlich.
Letzte Fahrt von Stettin 8 Uhr.
„ „ „ Podejuch 9½ Uhr.

Preis hin und zurück 35 ₰,
einfache Tour . . . 20 ₰,
Kinder . . . . . 10 ₰.

Die Rheder.

Sonderfahrt
am Sonntag, den 31. Juli cr.,
nach Bergland, Lübzin und zurück
per Dampfer **„Sirene".**
Abfahrt 10 Uhr Vormittags.
Rückfahrt von Lübzin 9 Uhr Abends,
„ „ Bergland 9½ „ „
Preis pro Person 75 ₰.
J. F. Braeunlich.

Hochf. neuen Fetthering
empfiehlt
H. O. Beyer,
Beringerstr. 74, Ecke Stoltingstr.

Am 29. früh 2 Uhr starb unser lieber **Erich** im Alter von 1 Jahr 5 Mon. Dies zeigen tiefbetrübt an

Ferd. Tettenborn und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofs statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Frau, unserer Mutter und Schwester sage ich Allen, namentlich aber auch dem Herrn Prediger **Katter** hierselbst für seine überaus trostreichen Worte am Sarge wie am Grabe im Auftrage der Hinterbliebenen hierdurch nochmals meinen innigsten Dank.

Stettin, den 28. Juli 1892.

Spaude, Regier.-Sekretär.

Familiennachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Bunge [Gribow]. Eine Tochter: Herrn Pfeil [Stargard]. Herrn Gerlich [Swinemünde].

Verlobt: Frl. Krasemann mit Herrn Rosch [Berlin-Greifswald]. Frl. Melms mit Herrn Wenzlaff [Wolgast-New-York].

Gestorben: Frau Raschke [Stolp]. Frau Melzer [Stolp].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 31. Juli 1892.

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Behrndt um 2 Uhr.
Herr Prediger Schultz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Der Militärgottesdienst fällt aus.
Der Vor- und Nachmittags-Gottesdienst fällt wegen Reinigung der Kirche aus.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.
Nach der Predigt Unterredung mit den eingesegneten Söhnen: Herr Prediger Hasert.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Nachm. 5½ Uhr Predigt: Herr Pastor Schulz.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4).
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor Wellmer um 9 Uhr.

In Fort Wilhelm:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 2 Uhr.
(Kindergottesdienst).

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

In Bethanien:
Herr Vikar Kundenreich um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Vorm. 10 Uhr und Abends 6 Uhr Gottesdienst: Herr Prediger Behrend.

Im Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um 9½ Uhr.

Scharnhorststr. 8, Hof part:
Um 4 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8½ Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Kandidat Hoffmann um 10 Uhr.

In Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Vikar Redlin um 10½ Uhr.
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Kandidat Wendland um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Wendland um 2½ Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Prediger Müller um 11 Uhr.

In Scheune:
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Staatl. beaufs. und subv.
Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
Baugewerk- u. Tischler-Schule.
Näh. Auskunft d. Direktor Teerkorn.

Weber's Vorbereitungs-Schule
für die Postgehülfen-Prüfung
Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.

Ein Haus in bester Stadtgegend Berlins mit geregelten Hypotheken und bedeutend. Ueberschuß, ist wegen zur Ruhesetzung sofort verkäuflich. Anfragen Berlin, Weidenweg 32, bei **W. Stoltzenberg.**

Extrafahrt

nach Swinemünde

per Dampfer **„Pölitz"**

am Sonntag, d. 31. Juli.

Abfahrt von **Stettin** 5½ **Uhr Morgens.**

Rückfahrt von **Swinemünde** 5½ **Uhr Abends.**

Fahrpreis für hin und zurück I. Platz 1,50 ℳ, II. Platz 1,00 ℳ.

F. Ehrke.

Jeden Sonntag

Vergnügungsfahrten

nach

Podejuch

per Dampfer

Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof,** niedriges Bollwerk. Von Stettin: 8, 9½ und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—9 Uhr **halbstündlich.**

Von Podejuch: 9, 10½ und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—10 Uhr **halbstündlich.** 10 Uhr **letzte Fahrt.**

C. Koehn.

Extrafahrten

nach **Pölitz**

am Sonntag, den 31. Juli cr., bei günstiger Witterung:

Von Stettin:	**Von Pölitz:**
8¼ Uhr Morgens,	6 Uhr Morgens.
9¾ Uhr Abends.	9¾ Uhr Vorm.

Die gelösten Retourbillets berechtigen zur Rückfahrt von **Messenthin.**

Oscar Henckel.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15,

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende

Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,25,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
vorzügliche Daunen, das Pfund Mk. 2,85.

Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.

Verpackung wird nicht berechnet.

Freiburger Münster-Geld-Lotterie.

1 zu 50,000 M.
1 „ 20,000 „
1 „ 10,000 „
1 „ 5,000 „
10 „ 1,000 „
20 „ 500 „
100 „ 200 „
200 „ 100 „
u. s. w. u. s. w.

ℳ 215,000 baares Geld.

Loose à 3 M.

Für Gewinnliste und Porto sind 30 ₰ (Einschreiben 20 ₰ extra) mehr beizufügen.

Marienburger Pferde-Lotterie.

7 bespannte Equipagen, darunter 2 Vierspänner, und **90 Reit- und Wagenpferde.**

Außerdem 2320 Gewinne.

Die leblosen Gewinne werden frei von allen Unkosten versandt.

Loose à 1 ℳ (11 St. 10 ℳ) Liste u. Porto 30 ₰.

Versandt gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Stettin. Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. Lübeck.

Landwirthschaftl. Winterschule in Königsberg Nm

Der neue Lehrkursus beginnt am **1. November d. Js.** Anmeldungen, denen Schulzeugniß, Impfschein, polizeiliches Führungsattest, Einwilligung des Vaters bezw. Vormundes beizufügen sind, nimmt der unterzeichnete Vorsteher entgegen, welcher auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft gern bereit ist. Auch werden durch denselben preiswürdige Pensionen nachgewiesen.

Oekonomierath **Grüttner,** Vorsteher der Anstalt.

Villa in Swinemünde,

unmittelbar am Strande gelegen, mit 8 Zimmern und 2 großen Hallen, mit Aussicht nach der See, soll mit vollständiger, herrschaftlicher Einrichtung **sofort** verkauft werden.

Näheres durch **Rechtsanwalt und Notar Guth** in **Charlottenburg.**

14. Luxus-Pferde-Lotterie

zu Marienburg Westpr.

Ziehung am 14. September 1892.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen. — Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verloosung gelangen:
1 Landauer mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Kabriolet mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Parkwagen mit 2 Ponies
5 gesatt. u. gezäumte Reitpferde
68 Reit- und Wagenpferde
in Summa
7 compl. bespannte Equipagen und
90 Reit- und Wagenpferde, ferner
10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
20 „ à „ 50 = „ 1000 „
500 silberne Dreikaiser-Münzen und
1790 Gewinne bestehend in Luxus- u. Gebrauchsgegenständen.

Die leblosen Gewinne werden franko Porto und Spesen versandt.

In Stettin zu haben im Hauptdebit des Herrn **Rob. Th. Schröder,** Stettin & Lübeck.

Dr. Wattenbergs, geraspelte

HANSA - CHOCOLADE

mit dem Monde

ist ganz neu. Sie ist die einzige in der Welt, die leicht löslich gemacht ist d. h. die weder gerieben, eingeweicht, gekocht oder gequirlt zu werden braucht! Bei dieser Umständlichkeit ging somit das beste Aroma

in den Schornstein.

In der Hansa-Chocolade bleibt alles in der Tasse, da sie in der Tasse bereitet werden kann. Hansa-Chocolade ist die beste und billigste! In besseren Geschäften käuflich zu 1.20, 1.60, 2.— per Pfund.

Jede Auskunft vom

Hansa-Cacaowerk
Max Rieck, Hamburg.

Rieck's Hansa-Cacao empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60, Grabow und Züllchow.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden, die ergebene Anzeige, daß ich meine

feine Fleisch- u. Wurstwaaren-

en gros. **Fabrik mit Dampfbetrieb** en detail.

von Pölitzerstraße 92 nach meinem Hause

Pölitzerstr. 19

mit dem heutigen Tage verlegt habe. Für das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte ich mir dasselbe auch in den neuen Geschäftsräumen erhalten zu wollen, indem ich auch fernerhin eine stets gerechte und reelle Bedienung bei feinster Waare zusichere.

Ferd. Dichjurgis, Fleischermstr.,

Pölitzerstr. 19.

Malvorlagen

sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl

zur Aquarall-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Pastell-, Spritz-, Bronce-, Holzbrand-, „Emaille"-Malerei. Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern. Zeichenutensilien. Bureau- und Luxus-Papiere.

W. Reinecke. Frauenstr. 26.

Geschäftsgründung 1847.

Die Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons erweisen sich bei Verschleimung der Brust wie bei Katarrhen als sehr wirksam.

Sie waren so freundlich, mir auf meinen Wunsch eine Probe Ihrer Malzpräparate zu übersenden; da ich von denselben, namentlich vom Malzextrakts-Gesundheitsbier, bei meiner Enkelin eine gute Wirkung gesehen habe, und ebenso von den Brust-Malzbonbons, die ich selbst wegen meines Kehlkopf-Katarrhs verwendete, so ersuche ich Sie ergebenst mir zuzusenden.

Geh. San.-Rath **Dr. Hildebrandt** in Danzig.

Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Stettin bei **Max Möcke** Wittwe, Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5, **Louis Sternberg,** Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade. Nährend und stärkend für schwache Personen, zeichnet sich durch besonderen Wohlgeschmack aus.

Aus **Gummi** Dutzend 3 Mark, 4½ M. u. 6 M. versendet brieflich gegen Nachn.
S. Wiener, Stettin, Schulzenstraße 20.

Gratis und franko.
Der Waffenschwindel der Neuzeit!
Ein ernstes Mahnwort an Jedermann, aufgedeckt am Kopfe meiner Preisliste mit 250 Bildern.
Hippolit Mehles,
Berlin W.,
Friedrichstraße 159.

Damen-Gürtel

in ganz neuen Mustern empfing und empfiehlt bei billigster Preisnotirung

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Kirsch- und Himbeer-Saft

frisch von der Presse.

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Neueste Muster
in
Wandtellern
und
Untersätzen,
bemalt und unbemalt,
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Seit einiger Zeit bemerken wir in dem Schaufenster des ersten und ältesten 50 Pf.-Bazars von

G. Schaderack,

obere Breitestraße 70, ein gut ausgestattetes Album:

Andenken an Stettin

mit 24 der neuesten Ansichten. Dieses prachtvolle Andenken ist für den billigen Preis von 25 und 50 Pf. in **G. Schaderack's** Bazar zu haben und Jedem, der ein schönes Andenken kaufen will, angelegentlichst zu empfehlen.

Pa. Braunkohlen
offerirt billigst ex **Kahn**
Fr. Bumke, Oberwiek 76/78.

Zur Reisezeit!

Reisetaschen,
Couriertaschen,
Plaidriemen,
Trinkflaschen

empfiehlt zu billigsten Preisen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Qualitäts-Cigarren

100 pCt.

spart jeder Consument und Händler, welcher von nachstehender **billigen** Offerte Gebrauch macht.

Java Brasil 100 Stück	2,50 ℳ
Sumatra, mit Felix	3,00 ℳ
Cuba in Orig.-Packung	3,50 ℳ
Holländer, Orig.-Packung	3,50 ℳ
Sumatra, nikotinfrei	4,00 ℳ
Manillas, neueste Jahrg.	4,50 ℳ
Sumatra mit Havanna	5,00 ℳ
Rein 90er Havanna	6,00 ℳ
Echt Bojamo Regalia	7,50 ℳ

von **20 Mk.** an franco gegen Nachnahme.

Amerikanischen Pfeifen-Taback, Postbeutel von 10 Pfund 4 ℳ.

Versandtgeschäft **H. Zimmer, Fürstenwalde** bei Berlin.

Neues
Butter-Special-Geschäft
von
Gebrüder Grunewald
aus Rummelsburg (Pomm.)

mit eigener Dampfmolkerei von 480 Kühen empfehlen ihre feinste **Centrifugen-Süßrahmbutter,** täglich per Eilgut ankommend, à Pfd. von jetzt bis zum 1. April 1893 120 ₰ abwärts bis 90 ₰. Unsere Dampfmolkerei ist mit den neuesten Maschinen und Apparaten ausgestattet, können daher mit jeder großen Dampfmolkerei konkurriren. Verschiedene Arten von **Fett-** und **Mager-Käsen,** auch **vorzügliche Schweizer-Käse** zu 80—60 ₰, nur eigenes Fabrikat, kein Zwischenhandel.

Verkaufsstelle:
Bismarckstr. 17, am Bismarckplatz.
Gebrüder H. C. Grunewald.

Weg. Verzugs n. Amerika Sachen zu verkaufen bei **Hass,** Breitestr. 11, Hof 3 Tr.

Bettstellen, Tisch, Stühle, Sopha wegzugshalber zu verk. gr. Domstr. 27, 3 Tr.

Eine gut erhaltene Geige ist zu verkaufen Kirchplatz 5, 2 Tr. l.

Kleine Singer-Maschine für 30 ℳ, **Säulen-Maschine** für Schuhmacher billig zu verkaufen **Pelzerstr. 27.**

Nochmals hier amtlich auf Trichinen untersuchten, besten geräucherten

Amerik. Speck,

ohne Rippen, p. Pfund 65 ₰,
in ganzen Seiten p. Pfund 60 ₰.

Emil Umnus, Schuhstraße 26.

Telephon Nr. 441. **Zartenthiner Torf** vom Baron von Puttkammer off. **billigst** ex **Kahn**
Fr. Bumke, Oberwiek 76/78.

F. Böhm, **Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche,** empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

1 Wiege mit Matratze u. Kinderstuhl zu verkaufen Preußischestr. 103, 1 Tr.

1 Trittleiter u. mehrere Heckbauer sind zu verkaufen Paradeplatz, Kasematte 53.

Grudeofen, 12 ℳ, und eine Käfersammlung zu verkaufen Grabow, Neuestraße 5b, 1 Tr.

1 altes Sopha und 1 kleiner Kindersitzwagen zu verkaufen Fichtestr. 11, 3 Tr. l.

Kl. Pult, 7,50 ℳ, ¾-Geige m. B. u. K., 12 ℳ zu verk. Grabow, Neuestraße 5b, 1 Tr.

1 gut erh. Tisch ist billig zu verkaufen Friedrichstr. 7, 1 Tr. r.

Pension

auf dem Lande, in der Nähe des Waldes, wird von einem gebildeten jungen Mädchen für Monat August gesucht.

Gefällige Offerten mit Preisangabe unter **B. K. 30** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Eine größere Spritfabrik sucht einen **jungen Mann** als **Betriebsleiter,** der mit der selbstständigen Führung des Apparats sowohl wie mit sämmtlichen steueramtlichen Abfertigungen des Fabrikats vollständig vertraut ist und dies durch Zeugnisse nachweisen kann.

Offerten werden unter Chiffre **H. 125** an die Exped. d. Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Von einer der ältesten **bestrenommirten Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft** mit anerkannt billigsten Prämiensätzen werden

rührige Agenten

für **Stettin** gesucht.

Gefl. Offerten unter **342 W. O.** an **Max Pasen, Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Berlin SW. 19, erbeten.

Leistungsfähige Fabrikanten der

Herren-Garderoben-Branche,

welche geneigt sind, in **Hamburg** eine **Detail-Verkaufs-Filiale zu errichten,** wollen ihre Adressen sub **J. K. 1765** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** einsenden. Prima-Referenzen gegeben und verlangt.

Zum Möbelaufpoliren,

Reparaturen an denselben, jede Tischlerarbeit, Bau-, Möbel- und Ladeneinrichtungen empfiehlt sich
E. Kuhs, Tischlermstr.,
Stoltingstraße 94, früher Wilhelmstraße 13.

Frau Wittgen, **Friseurin,** **Paradeplatz 21, II.**

Stettin, den 28. Juli 1892.

Etablissements-Anzeige.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts **(Stettin, Grüne Schanze 11a)** als Schlosser etablirt habe. Durch meine, in den großen Werkstätten gesammelten Kenntnisse glaube ich mich befähigt, zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten genügende Kenntnisse zu besitzen. Ich bitte daher, mich mit Aufträgen und Bestellungen gütigst beehren zu wollen, die ich stets möglichst prompt und pünktlich auszuführen bemüht sein werde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Kaug, Schlosser.

Verloren.

Am 28. d. Mts. Abends ist auf der Rückfahrt von Gotzlow nach Stettin (Bräunlich'sche Dampfer) ein schw. **Cachemirtuch** mit Perlborte abhanden gekommen. Geg. Belohnung abzug. in d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Einen tüchtigen Bügler

auf Damenkonfektion verlangt
Ernst Schütz, Schulzenstr. 20, H. 3 Tr.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, den 30. Juli 1892:

Gr. Sommerfest.

Brillant-Illumination des gesammten Etablissements.

Monstre-Instrumental- u. Vokal-Konzert

(Feld-Artillerie-Regiments-Kapelle Stabstrompeter **H. Unger,** Bellevuetheater-Kapelle u. oberbayerische Sänger-Gesellschaft „**Bavaria**").

Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in 1 Akt von Offenbach.

Das Pensionat.

Operette in 2 Akten von Fr. v. Suppé.

Anfang des Konzerts **5** Uhr. Entree **30** ₰.

Inhaber von Theaterbillets haben kein Konzert-Entree zu zahlen.

Sonntag, den 31. Juli 1892:

Zum 1. Male:

Die Ulanen.

Operette in 3 Akten von J. Weinberger.

4 Uhr: **Großes Doppel-Konzert.**

Bellevuetheater-Kapelle und oberbayerische Sänger-Gesellschaft „**Bavaria**".

Elysium-Theater.

Sonnabend, 30. Juli 1892:

Die Stützen der Gesellschaft.

5 Uhr: **Garten-Konzert.**

6½ u. 9 Uhr: Gastsp. d. preisgekrönten Schönheit v. Spaa. Frau **Betty Stukart im Löwenkäfig.**

Sonntag: **1. Gastspiel von William Büllae: Pechschulze.**

Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend:

Erstes Auftreten der brillanten Kostüm-Soubrette

Frl. Emmy Hoffmann.

Sensationelles Gastspiel der

Baronesse Lydia v. Buchholtz.

Vorletztes Auftreten des gesammten mit kolossalem Beifall aufgenommenen, jetzigen **Spezialitäten-Personals.** Abends: brillante Beleuchtung u. Illumination d. Gartens. Nach der Vorst.: **Vereins-Sommern.-Ball.**

Sonntag Mittag: **Matinée,**